Keplerbrief 2016

Jahresrückblick Johannes–Kepler–Gymnasium
Bad Cannstatt

Prolog	Christian Klemmer, Schulleiter	4
	Stefan Großmann, Verein der Freunde	8
	Anita Rösslein, Elternbeiratsvorsitzende	10
Schulleben	Der Ruhestand ruft	12
	In alle Himmelsrichtungen ...	15
	Wir begrüßen am Kepler	16
	Terror, Krieg und Flucht	18
	Seminarfach zum Thema Essen	22
	„Ich schwör‘, du hast angefangen!“	24
	Die Narren sind los	25
	Unter Schlangen und Korallen	26
	Conversation Day	27
	US Diplomat John Henick am Kepler	28
	Gegen das Vergessen	32
	Neues von der SMV	33
	Debating, eine Entdeckungsreise	34
	Welttag des Buches	36
	Betreibsbesichtigung	37
	Auge in Auge mit meinem Lehrer	38
	ZISCH - Projekt Zeitung in der Schule	40
	Sozialpraktikum	42
	Großzügige Unterstützung	46
	Erste-Hilfe-Kurs	47
	Das nicht ganz so stille Örtchen ...	48
	Wo bin ich hier eigentlich?	48
	Vorlesekönigin oder König?	50
Keplerabend	Eine Zeitreise	52
	125 Jahre Johannes-Kepler-Gymnasium	54
	Kepler-Preisträger 2016	58
Exkursionen	Gland 2016	60
	Theorie und Praxis am Atlantik	63
	Berlin 2015 - Impressionen	66
Musik, Theater, Kultur	Aufregender Konzertbesuch	68
	Traumtheater	70
	Mit „Hänsel und Gretel“ in den Sommer	72
	Happy and Free	75
	Weihnachtsfreude in Cannstatt	77
Wir stehen an einem Ende, wir sind ein Anfang Christian Morgenstern	Unsere neuen Fünfer	78
	Unsere Abiturienten	80
Aktuelles	Terminkalender	79

Impressum

Herausgeber Verein der Freunde
des Johannes-Kepler-Gymnasiums
Bad Cannstatt e. V. Gemeinnütziger Förderkreis -
Daimlerstr. 8, 70372 Stuttgart, Tel. 0711 216 80940

Homepage www.jkg-stuttgart.de
Email verein@jkg-stuttgart.de

Girokonto BW Bank
IBAN DE85 6005 0101 0002 3023 73
BIC SOLADEST600

Stiftungen BW Bank
IBAN DE22 6005 0101 7449 9970 69
BIC SOLADEST600

Titelbild **Farbkontraste** - Arbeit von Natalia Almeida Borges, Lu Shu Dou, Sanujaa Sasikaran, Jgs2

Redaktion Stephanie Gilbert, Martin Sauer
Layoutvorlage Guido Gressinger

Druck Übelmesser, Stuttgart

27. Jahrgang

Christian Klemmer,
Schulleiter

Liebe Freundinnen und Freunde
des JKG und des Keplerbriefs,

wenn ich gefragt werde, was mir in der Rückschau auf das vergangene (Schul-)Jahr am meisten im Gedächtnis geblieben ist, dann ist das kein einzelnes Ereignis, sondern die Beobachtung, wie sehr sich Schule im Fluss der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen bewegt. So sind z.B. auch bei uns mittlerweile ein Mädchen aus Afghanistan und drei Jungen aus Syrien angekommen und versuchen sich in der für sie völlig neuen Welt zu orientieren und zurecht zu kommen. Wir können es, wie viele andere Veränderungen in unserer Gesellschaft auch, nicht mehr von uns weisen und so tun, als würde uns das nicht betreffen. Sondern wir müssen reagieren oder besser noch agieren, um mit den Veränderungen in einer guten Weise umzugehen. Und wir reagieren ja auch auf vielfältige Weise.
So haben die neuen Schülerinnen und Schüler wie auch die 82 neuen Fünfer – die wir an dieser Stelle sehr herzlich willkommen heißen! – durch unser SOKL-Konzept bereits von Anfang an viele Möglichkeiten einer gezielten Förderung. Hier versuchen wir weiter Unterstützung zu bieten – allerdings muss natürlich die Bereitschaft vorhanden sein, diese Unterstützung auch anzunehmen und sich aktiv einzubringen.

Sekretariat

Große Veränderungen gab es dieses Jahr vor allem im Bereich des Sekretariats. So haben Frau Immendorf und Frau Erdmann die Schule verlassen. Zu unserer großen Freude konnten wir mit Frau Klink und Frau Seid zwei sehr kompetente und freundliche Kräfte gewinnen, die als harmonisches Team die Fülle der täglich anfallenden Aufgaben bewältigen.

Willkommen und Abschied

Sehr gefreut haben wir uns, als wir erfahren haben, dass ab dem 1.5.2016 mit Frau Hoffmann wieder die Stelle der Schulsozialarbeiterin besetzt werden konnte. Sie ist eine Schlüsselstelle im Bereich der Beratung und Prävention und außerdem eine wichtige Ansprechpartnerin für unsere Schülerinnen und Schüler. Auch bei den Lehrerinnen und Lehrern gab es wieder zwei Zu- und zwei Abgänge – mit Herrn Düring und Herrn Eberle haben dabei zwei „Urgesteine“ die Schule verlassen. Mit Frau Haumann und Frau Wilhelm konnten Gott sei Dank für den Mathe- und Physikbereich Nachfolgerinnen gefunden werden. Ihnen gilt unser herzliches Willkommen und unsere Pensionäre begleiten die besten Wünsche für den Ruhestand!
Sehr erfreulich war die Nachricht, dass wir zwei Abteilungsleiterstellen wieder besetzen dürfen, so dass nun mit Herrn Nieter (Fremdsprachen), Frau Rudolf (Deutsch und Geisteswissenschaften) und Herrn Dünschede (Mathematik und Naturwissenschaften) wieder eine vollständige Abteilungsleiterrunde ihre Arbeit aufgenommen hat. Frau Rudolf wird dabei für die Pflege des Schulportfolios und die Nachhaltigkeit zuständig sein, während Herr Dünschede für die Unterrichtsentwicklung und den Aufbau des Fächerverbundes BNT (Biologie, Naturphänomene und Technik) verantwortlich ist.

Umbau- und Renovierung

Auch im Haus bleiben die Arbeiten natürlich nicht stehen. Nachdem im vergangenen Schuljahr drei Klassenzimmer, der SMV-Raum, der Computerraum, der Oberstufenaufenthaltsraum, das Foyer, das Beratungszimmer, das kleine Lehrerzimmer und der Ruheraum saniert bzw. neu gestaltet wurden, geht es in diesem Schuljahr um die Sanierung der Decke und der Theaterbeleuchtung im Musiksaal, die Neuausstattung des Werkraums, die Renovierung der Physikvorbereitung und -sammlung sowie des großen Lehrerzimmers. Außerdem wurden die Boulderwand auf dem Schulhof fertiggestellt, ein Wasserspender dank der Initiative der SMV installiert und alle Räume vollständig mit Medienwagen, bestückt mit Dokumentenkamera, Beamer und Notebook, ausgestattet.
Nachdem im letzten Schuljahr ja bekanntlich das Aus für die „Aula unterm Dach“ kam, haben wir uns schnell mit den umliegenden Realschulen zusammen-

getan, um unter dem Arbeitstitel „Campus Cannstatt“ nach Alternativen zu suchen. Dabei wurde die Idee geboren, sich für eine gemeinsam genutzte Aula, die im Alltag auch als gemeinschaftlich betriebene Mensa dienen könnte, einzusetzen. Neben dem Erhalt des Stadtbades wäre dies ein wesentlicher Schritt, um den Bedürfnissen der drei Schulen Rechnung zu tragen. Diese Vorschläge liegen nun zur Prüfung bei der Stadt.

Förderung unserer Schülerinnen und Schüler

All diese Maßnahmen sollen ja dem Ablauf des Schulalltages und der Gestaltung unserer Kernaufgabe, des Unterrichts, dienen. Hier ist durch den neuen Bildungsplan 2016 einiges in Bewegung geraten. Dies führte zu einer ganzen Reihe von Veränderungen in der Kontingentstundentafel und wurde intern lange diskutiert, um unsere Profile zu erhalten. So gibt es in Klasse 5 Lernstandserhebungen als Diagnoseinstrumente zu Beginn des Schuljahres und das neue Fach Medienbildung, für das wir ein Konzept erstellt haben. Außerdem gibt es seit diesem Schuljahr den Fächerverbund Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT) in Klasse 5 und 6. Daneben werden in Klasse 8 deutschlandweite Vergleichsarbeiten (Vera 8) durchgeführt. Als Fördermaßnahme für die Vorbereitung auf die Kursstufe in Klasse 10 haben wir für die Fächer Deutsch und Mathematik ein Differenzierungsstundenmodell entworfen, das dieses Schuljahr erprobt wird. Viele wichtige Maßnahmen zur Förderung der Klassengemeinschaft pflegen bzw. modifizieren wir weiter, so z.B. das jetzt dreitägige Kurzschullandheim nach Bad Urach zu Beginn in Klasse 5.

Bildungspartnerschaften

Erfreulicherweise konnten wir im April des vergangenen Schuljahres zwei Bildungspartnerschaften zur Förderung der beruflichen Orientierung mit der BW-Bank als Repräsentant des Dienstleistungssektors und dem Evangelischen Verein Bad Cannstatt (Diakonie) als Vertreter der sozialen Berufe abschließen. Im Moment sind wir in Gesprächen mit der Württembergischen Landesbühne in Esslingen über eine Kooperationsvereinbarung, damit auch der kulturelle Sektor bei der Berufsorientierung vertreten ist. So hoffen wir, unseren Schülerinnen und Schülern ein möglichst breit gefächertes Angebot bieten zu können.

Arbeitsgemeinschaften

Wie jedes Jahr waren die Aufführungen der Orchester-, Chor- und Theatergruppen wieder echte Höhepunkte im Schulleben! Dass „Hänsel und Gretel“ absolut kein Märchen nur für kleine Kinder ist, haben der Literatur- und Theaterkurs und das Schulorchester eindrucksvoll bewiesen. Zu den Terminen vor Weihnachten und vor den Sommerferien darf ich Sie an dieser Stelle schon einmal herzlich einladen – die tollen Aufführungen in der Vergangenheit machen neugierig auf weitere!

Wir freuen uns sehr darauf, diese vielfältigen Projekte und die sehr gute Zusammenarbeit im laufenden Schuljahr weiterzuführen und hoffen, dass Sie das Johannes-Kepler-Gymnasium und seinen Verein der Freunde wie bisher großzügig unterstützen. Viele der Projekte können nur dadurch verwirklicht werden!

Mit den besten Wünschen
für die kommenden Monate
grüßt Sie sehr herzlich

Ihr

Stefan Großmann,
Verein der Freunde

Liebe Ehemalige,
liebe Schüler, Eltern, Lehrer und Freunde
des Johannes-Kepler-Gymnasiums,

dank Ihrer großen Spendenbereitschaft konnte der Verein der Freunde auch in diesem Schuljahr wieder viele Projekte sowie Schülerinnen und Schüler unterstützen. Dies waren unter anderem Zuschüsse zu Arbeitsgemeinschaften, Unterstützung für die Teilnahme an Studienfahrten, Schullandheim, Austauschprogrammen und Exkursionen. Dies wäre uns ohne Ihre Spenden nicht möglich und deshalb möchte ich Ihnen für Ihre Spenden meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Im Rahmen des diesjährigen Keplerabends konnten wir wieder interessante Projektarbeiten von Schülerinnen und Schülern mit dem Keplerpreis der jeweiligen Stiftungen auszeichnen. An dieser Stelle möchte ich Herrn Geiselhart meinen herzlichen Dank aussprechen für die Durchsicht aller eingereichten Arbeiten, Einholen von Stellungnahmen der Fachlehrer wie auch der Aufbereitung für die Vorstandssitzung zur Preisvergabe durch die Stifter und den Vertretern des Vereins der Freunde.

Neben den oben genannten Unterstützungen möchte ich gerne auf zwei Themen aus dem vergangenen Jahr hinweisen. Zum einen wurden zusammen mit dem Elternverein und der Schule die vorhandenen Biertischgarnituren repariert, die beim jährlichen Schulfest im Juli und anderen Festen zum Einsatz kommen, und weitere angeschafft, dies sollte die Durchführung der Veranstaltungen erleichtern. Als zweites wurde ein Tageslichtbeamer angeschafft, welcher sowohl für Veranstaltungen in der Turnhalle als auch im Schulhof die notwendige Bildqualität liefert. Dieser Beamer brachte seine erste Feuertaufe beim Schulfest hinter sich und bewährte sich auch bei der Einschulung der neuen Schüler in der Turnhalle.

Um auch weiterhin in der Lage zu sein unsere alte Schule zu unterstützen, ist der Verein der Freunde auf Ihre großzügige Hilfe angewiesen. Jede Spende, egal wie groß oder klein, ist sehr wichtig und hilft direkt.

An dieser Stelle wünsche ich Ihnen jetzt noch viel Freude mit dem Keplerbrief und den darin enthaltenen Neuigkeiten aus dem Geschehen des Johannes-Kepler-Gymnasiums.

Mit freundlichen Grüßen
und den besten Wünschen
für das Jahr 2017

Verein der Freunde
Johannes
Kepler
Gymnasium
Stuttgart
Bad Cannstatt

Anita Rösslein, Elternbeirats-vorsitzende

Liebe Eltern, Lehrer, Schüler und Freunde des JKG, kurz gesagt liebe Keplerianer,

vor wenigen Wochen hat das Schuljahr 2016/2017 begonnen. Also Zeit für einen neuen Keplerbrief – Zeit für neue Projekte am Kepler – Zeit für neue Elternvertreter – Zeit für neue Mitstreiter in der Schulentwicklungsgruppe – Zeit für Sie und Ihre Kinder, sich am Kepler zu entwickeln, zu lernen und den Weg in die Selbstständigkeit eines eigenen Lebens zu finden. Und Zeit für mich, um „SERVUS“ zu sagen.

Nach 11 Jahren als Elternbeiratsvorsitzende muss ich nun mein Bündel schnüren und dem Johannes-Kepler-Gymnasium als offizielle Interessensvertreterin den Rücken kehren. Es sind Jahre, in denen wir gemeinsam viel erreicht haben. Ich durfte viele Eltern, Schülerinnen und Schüler an der Schule begrüßen. Ich hatte das Vergnügen viele Abiturienten und Abiturientinnen ins Leben zu verabschieden. Ich habe eine Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen des JKG mit organisiert, ebenso einen Festakt zum Ende der Ära „Kern/Sauer“ als Schulleitung. Ich durfte die neue Schulleitung „Klemmer/Schwarzkopf“ bei den ersten Schritten unterstützen und sogar ein paar Worte dazu verlieren. Ich konnte in dieser langen Zeit viele neue Ideen mit kreieren, es galt Schulfeste zu organisieren, Elternbeiratssitzungen zu leiten und viele Einladungen zu Elternabenden und zu Schulfesten zu schreiben. Ich habe an unendlich vielen Elternabenden mitgewirkt und bei Aufführungen der Theater-AG und des Chors im Publikum gesessen. Ich habe mir Probleme von Eltern und Schülern im Schulleben angehört und konnte zu mancher Lösung beitragen und: Ich habe es immer gern gemacht!

Beim letzten Schulfest wurde ich offiziell verabschiedet und mir wurde sogar ein Stück Schule in Form einer Steinplatte geschenkt. Nun gilt es also Abschied zu nehmen. Ich tue dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Dem Kepler wünsche ich, dass es immer wieder Eltern geben wird, die die Schule mit Innovation und Herzblut unterstützen, dass immer wieder Schüler aus dem Schulalltag hervorgehen, die ihr Leben meistern werden, weil sie hier gut darauf vorbereitet wurden und dass die Sonne für sie alle scheinen wird.

Ich sage einmal mehr DANKE an die Schulleitung für das Engagement, für das offene Ohr und die Unterstützung unserer Elternarbeit. Danke an alle ehemaligen und alle zukünftigen Elternvertreter für das ausgesprochene große Vertrauen. Danke an alle Mitglieder der SMV für die gute Zusammenarbeit und nicht zuletzt Danke an alle Eltern für die breite Unterstützung. Außerdem ein großes DANKESCHÖN an meinen Stellvertreter Thomas Oesterlin. Durch sein Wirken im Hintergrund war manches möglich und konnte vieles für das Kepler erreicht werden.
In diesem Sinne wünsche ich allen ein glückliches Händchen für alle Dinge des Alltags und einen Blick für die Blumen am Wegesrand!

Herzlichst

Ihre

Anita Rösslein

Thomas Oesterlin,
stv. Elterbeirats-
vorsitzender

Liebe Lesende,

als stellvertretendem Elternbeiratsvorsitzenden obliegt es mir an dieser Stelle, unsere langjährige Elternbeiratsvorsitzende aus ihrem aktiven „Schuldienst“ zu verabschieden.

Ein ganzes Jahrzehnt hat sie als Vorsitzende das Schulleben mit gestaltet. Vieles, was wir an unserer Schule für „normal“ halten, ist nur durch intensives und gemeinsames Arbeiten mit allen Akteuren möglich geworden, und auch unsere Anita Rösslein hat dazu einen großen Anteil beigetragen.

Ich hoffe, sie bleibt mit unserer Schule verbunden, beim Verein der Freunde oder beim jährlichen Schulfest. Es findet sich sicher eine Aufgabe, die sie noch nicht abgeben möchte, und wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Liebe Anita, vielen Dank für die gemeinsame Zeit .

Thomas Oesterlin

Abschied am Schulfest

Bernhard Eberle und Karsten Düring

Karsten Düring
Mathe, Physik, Informatik

Ein guter Lehrer ist, wer dir zwar sagt, wohin du schauen, nicht aber, was du dort sehen sollst. (H. Kummer)

Herr Düring begann am 1. Januar 1980 seinen Dienst am Kepler und setzte sogleich seine großen Leidenschaften in die Schulpraxis um: zum einen durch die Gründung einer Basketball-AG und zum anderen seine Leidenschaft für Physik, die er für die Schüler so nachhaltig vermitteln und weitergeben konnte, dass bis heute immer wieder ehemalige Schüler, denen man zufällig begegnet, nach ihm fragen: „Wissen Sie, ich war auch am Kepler … ist der Herr Düring noch da? Der hat mir damals die Leidenschaft für Physik vermittelt!“. Eine schönere Bestätigung kann man sich als Lehrer für sein Tun kaum wünschen. Nach einigen Jahren entschied sich Herr Düring für einen Blick über den gymnasialen Tellerrand hinaus und ging mit einer Teilabordnung ans Kolping-Kolleg, wo er in der Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen viele bleibende Eindrücke gewinnen konnte.
Ein weiterer Perspektivwechsel war ihm als Pädagoge immer wichtig, nämlich das Denken und Fühlen aus Sicht des Kindes bzw. des Jugendlichen. So war es nur konsequent, dass sich Herr Düring im Jahr 1989 zum

Beratungslehrer ausbilden ließ, eine damals noch sehr neue Zusatzqualifikation. „Beraten vor Bestrafen!“, das war immer seine Maxime. Im Gespräch mit Kindern und Jugendlichen zu sein und zu bleiben, sie in ihren Sorgen und Nöten, aber auch in ihren besonderen Stärken und Begabungen wahrzunehmen, zu fördern und einen individuell Weg über die Schule hinaus ins Leben aufzuzeigen. In diesem Sinne hat er viele Jahre als Verbindungslehrer (SMV) und Beratungslehrer nicht nur an verschiedenen Gymnasien, sondern ab 1998 auch an der Schulpsychologischen Beratungsstelle gewirkt.
Unverzichtbar waren auch Herr Dürings Tätigkeiten als Fachabteilungsleiter, Netzwerkberater, Informatiker, Streitschlichter, Mitinitiator der sog. Anti-Mobbing-Woche und so fort; sobald es etwas Neues gab, war sein Interesse geweckt und er konnte durch seine Begeisterungsfähigkeit viele Schüler und Kollegen inspirieren und „mitnehmen“. Wir wünschen ihm für seine „Nach-Kepler-Zeit“ alles Gute und eines ist klar: er wird uns fehlen - nicht nur als Lehrer und Kollege!

Bernhard Eberle
Physik, Musik

1983 kam Herr Eberle vom Bildungszentrum Weissach im Tal ans Kepler und entwickelte schnell eine starke Identifikation mit unserer Schule; diese Bindung wurde und war so stark, dass er über seine Unterrichtsverpflichtung in den Fächern Physik und Musik hinaus eine Fülle von Aufgaben übernommen hat, von denen hier nur die wichtigsten aufgeführt werden: die Betreuung des Zeugnisprogramms und der Facebook-Seite der Schule, die Organisation der audiovisuellen Medien, die Technik-AG bei sämtlichen Schulveranstaltungen, die Rolle des „Hoffotografs“, die er leidenschaftlich ausgefüllt hat, die Mitarbeit bei der Netzwerkbetreuung, der temperamentvolle Organist bei den Schulgottesdiensten (als solcher wird er der Schulgemeinschaft erfreulicherweise erhalten bleiben). Nicht vergessen werden darf, seine Mitarbeit im Verein der Freunde des JKG. Somit gebührt auch Herrn Eberles Familie Dank für so viel Geduld, wenn er mal wieder so gar nicht aus der Schule oder der Turnhalle oder dem Musiksaal loszueisen war. Von Herrn Eberles überaus großer Hilfsbereitschaft profitierten auch die KollegInnen, die er im täglichen Kampf mit den Medien unterstützt hat und natürlich die Schülerschaft, für die er immer ein offenes Ohr hatte.
Sein „Ha no, des macha mr, des goht scho!“ wird uns fehlen! Wir wünschen ihm für seinen Ruhestand viel Gesundheit und Freude.

In alle Himmelsrichtungen...

Bettina Jeanvré
Mathematik, Physik

Vor drei Jahren kam Frau Jeanvré mit viel Schwung an das JKG. Mit ihrer spanischen Lebensart, den Tag und die Genüsse des Lebens auch mit Freude zu genießen, hat sie viele Schüler nicht nur auf der Studienfahrt nach Madrid begeistert. Ihr großes Engagement als Leiterin der Koordinationsgruppe hat maßgeblich dafür gesorgt, dass eine inhaltlich fundierte, gründliche und ausgewogene Diskussion über Themen wie die Kontingentstundentafel, Differenzierungsstunden und Medienbildung geführt wurde. Wir wünschen ihr für ihr Wirken an der neuen Schule alles Gute.

Carmen Erdmann

Nach 15 Jahren hat Frau Erdmann als Sekretärin an die Ernst-Abbe-Schule gewechselt. Sie hat mit Herzblut und unter Einsatz aller ihrer Kräfte die Schaltzentrale des Keplers geprägt. Wichtig war ihr dabei immer der persönliche Kontakt und das vertrauensvolle Gespräch. Ihr herzlicher und warmer Umgang war all die Jahre ein wesentliches Element der Schulkultur unserer Schule. Für die geleistete Arbeit und die Unterstützung in dieser Ära danken wir Frau Erdmann sehr herzlich und wünschen ihr für ihre Arbeit an ihrer neuen Wirkungsstätte alles Gute.

Neue Gesichter am Kepler

Kirstin Haumann

unterrichtet die Fächer Mathematik, Erdkunde und NwT. Sie hat in Karlsruhe studiert und im Anschluss ihr Referendariat in Konstanz absolviert. In ihrer Freizeit reist sie sehr gerne, um fremde Kulturen und Länder kennenzulernen und treibt gerne Sport. Sie freut sich sehr am Kepler unterrichten zu dürfen!

Susanne Wilhelm

unterrichtet die Fächer Mathematik und Physik. Sie hat in Göttingen studiert und ihr Referendariat in Hameln gemacht.
Ihre Freizeit verbringt sie oft mit Freunden, Lesen und Gesellschaftsspielen. Außerdem bereist sie gerne verschiedene Länder, um unterschiedliche Kulturen kennenzulernen. Frau Wilhelm freut sich auf ihre Arbeit am JKG und darauf, ihre Begeisterung für Mathematik und Physik an die Schüler weiterzugeben.

Astrid Klenk

ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 14 und 17 Jahren. Seit mittlerweile vier Jahren ist sie als Schulsekretärin (Sonderschule / Realschule) beschäftigt und seit Juni 2016 im Sekretariat des JKG. Sie freut sich auf eine gute Zusammenarbeit. Bei Fragen und Anliegen hilft sie gerne weiter.

Barbara Seid

Im Privatleben begleitet sie ihre eigenen Kinder ins Leben, momentan sind sie 12, 15 und 18 Jahre alt. Das erste Schulabenteuer haben sie schon erfolgreich absolviert, zweimal stecken sie noch mitten drin. In ihrem Berufsleben hat sie eine „Rundreise“ durch die Stuttgarter Schulen gemacht, ist nun hier am Kepler hängen geblieben und freut sich auf eine angenehme und erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Kollegium, mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern.

Elisabeth Hoffmann

ist Sozialpädagogin und Diakonin der ev. Landeskirche Württemberg. Seit Mai arbeitet sie bei der ev. Jugend Stuttgart (ejus) und tritt hier am JKG die Nachfolge von Jasmin Hartmann in der Schulsozialarbeit an. Sie begleitet in Einzelberatungen Schülerinnen und Schüler auf der Suche nach Lösungen ihrer Probleme. Selbstverständlich werden die Gespräche und alle Informationen vertraulich behandelt. Gerne berät sie auch Lehrkräfte und Eltern. Sie besucht gerne auf Wunsch Klassen, um dort Angebote z.B. zu Gemeinschaft und sozialen Kompetenzen zu machen.

Terror, Krieg und Flucht - Runder Tisch am JKG

„Es gibt so viele Menschen,
die über Flüchtlinge reden
und noch nie
einen Flüchtling gesehen haben.“
Dr. Angela Merkel am 3.5.2016
im Französischen Gymnasium
in Berlin-Tiergarten

Am 2. Mai um 18.30 versammelten sich - auf Initiative von Manuela Gehres und Tobias Krämer, beide Lehrer am JKG - in der Kepleria des Johannes-Kepler-Gymnasiums SchülerInnen der Stufe 10, Eltern, Lehrer und drei Spezialistinnen von auswärts, um sich über den Stand der Dinge in Sachen „Flüchtlinge in Cannstatt: Was können WIR tun?“ auszutauschen. In den folgenden knapp zwei Stunden hörten wir verschiedenen Tat- und Tatsachen-Berichten zu, stellten Fragen, tauschten Ideen aus und versuchten uns gegenseitig mit Informationen weiterzuhelfen.
Dabei wurde schnell klar, dass die Schülerinnen und Schüler, die an diesem Abend die Hauptreferenten sind, uns Erwachsenen Großartiges und sehr zu Herzen Gehendes zu berichten haben:
In anschaulichen kleinen Vorträgen erzählten sie uns von ihrer persönlichen Arbeit hier in Cannstatt mit denjenigen Kindern und Jugendlichen, die vor unsäglicher Drangsal, vor Krieg und Terror haben fliehen müssen und nun bei und mitten unter uns ein neues Zuhause suchen.

Was junge Menschen und auch Erwachsene zum Gelingen dieses Geschehens beitragen, aber auch, wie viel Freude beide Seiten daraus gewinnen können, erfahren an diesem Abend elf Erwachsene von sechs jungen Menschen: von Ceyda Aksu (10b), Abdelmalek Ghattas (10b), Zeyneb El Maliki (10b), Nesimet Tarhan (10b), Jeanne Baier (J1) und Irina Hedrich.

Damit Sie alle, liebe Leserinnen und Leser dieses Artikels, eine konkrete Vorstellung erhalten, was unsere Jugendlichen momentan Konkretes für unser aller

Wohlergehen leisten, folgt nun ein kurzer Überblick, der auch Sie ermuntern mag, zu unserem nächsten Runden Tisch dazuzustoßen! Das Datum wird auf der Homepage bekannt gegeben!

Carmen Galonska, Klasse 10

- Frau Schäfer vom Dachverband der Jugendverbände in Stuttgart war der persönlichen Einladung von Stephanie Korter gefolgt. Sie erläuterte uns ganz konkret, wie über die bestehenden Netzwerke des Stadtjugendrings gezielt Schülerinnen und Schüler aus Stuttgart gewonnen werden für die Arbeit mit Kindern aus Flüchtlingsfamilien. Um ihre per Powerpoint vorgetragenen Erläuterungen zu konkretisieren, brachte sie zwei junge Frauen mit, Jeanne Baier und Irina Hedrich, die uns von ihrer konkreten Arbeit im Projekt „get2gether“ erzählen. Dieses Projekt können Jugendliche zwischen 15-27 Jahren als sogenannte Jugendbegleiter oder auch Sportvereine durch Patenschaften unterstützen.

- Jeanne ist Schülerin am Johannes-Kepler-Gymnasium, besucht dort die Jahrgangsstufe 1 und arbeitet seit September letzten Jahres mit verschieden großen Gruppen aus der Unterkunft im Cannstatter Neckarpark zusammen. Unter dem Stichwort „Jugendbegleitung“ kümmert sie sich momentan darum, die Kinder in Cannstatter Sportvereine einzubinden. Konkret sieht das so aus, dass sie von der Ausarbeitung des Fußweges (Neckarpark zur Sportstätte), über das gemeinsame Erlernen dieses bis hin zu Sprachspielen für unterwegs. Am Spielfeldrand wartet sie dann geduldig auf die Kleinen, wenn diese zum ersten Male am Sport teilnehmen, und kümmert sich zusätzlichn um alles sonst noch Wichtige. Damit Jeanne das leisten kann, ist sie zusammen mit anderen Freiwilligen an einem Wochenende vom Stadtjugendring für diese Arbeit gecoacht worden; dabei hat jede und jeder der Jugendlichen noch mindestens einen Teampartner. Die von ihnen bisher betreuten Kinderkommen aus dem Irak und Kosovo.

- Irina Baier arbeitet beim Casino Tanzsportverein Cannstatt und unterstützt das Projekt als sogenannte Sportpatin. Dabei dient sie als Ansprechpartnerin für Vermittlungen.

- Die sogenannten Schülermentoren, an diesem Abend vertreten durch Abdel, Zeyneb, Nesimet und Ceyda - sonst beteiligen sich noch Aria Emin, Aleyna Topsakal, Aleyna Yasar, Ceyda Aksu (alle Stufe 10) - veranstalten (seit einem Jahr) jeden zweiten Mittwoch einen „Spiele-Nachmittag“ mit geflüchteten Kindern aus dem Flüchtlingsheim Neckarpark. Diese Kinder kommen vor allem aus Syrien, Irak, Somalia und Albanien. Der Treffpunkt ist stets das Jugendhaus „Zebra“ in der Cannstatter Wilhelmstraße, wo bisher verschiedene jahreszeitlich passende Aktionen wie das Anmalen von Ostereiern, Spiele spielen oder gemeinsames Basteln stattfanden. Für zukünftige Nachmittage wünschen sich die Schülermentoren eine höhere Beteiligung von Schülerinnen und Schülern des JKG, denn: Je mehr SchülerInnen beteiligt sind, desto mehr Chancen, dass neue Freundschaften entstehen – auf beiden Seiten! Genau das meint ja „Integration“; hier wird dieses unpersönliche, blasse Fremdwort ganz konkret und bunt.

- Im Zuge der AG „Dialog macht Schule“, vorgestellt von Abdel und Zeyneb, berichten beide über ein von der AG ins Leben gerufenes (und durch „Dialog macht Schule“ finanziertes) Kochprojekt, das seit einigen Wochen läuft. Die Idee ist einfach und genial: Man kocht gemeinsam Rezepte aus den Ländern, aus denen die Jugendlichen stammen, geht vorher gemeinsam einkaufen und isst anschließend miteinander. (Am liebsten im dasCann, dem Jugendhaus hinter dem Cannstatter Bahnhof.) Willkommen sind alle, nicht nur Frauen oder jüngere Jungs!
Ein weiteres Ziel des Projekts ist ein daraus erwachsendes Kochbuch mit den ausprobierten Rezepten. Dazu werden übrigens noch Sponsoren oder evtl ein Verlag gesucht, der es veröffentlichen würde...!

- Eine ganz junge Projektidee, die noch im Entstehen begriffen ist, stellt uns abschließend Zeyneb vor: die Idee zu einem internationalen Theaterprojekt. Hervorgegangen ist sie aus einem Internetkontakt mit einem Lehrer aus Syrien (Veröffentlichung auf Facebook). Getroffen haben sich Kinder und Jugendliche bislang zweimal im Flüchtlingsheim in der Nähe des Marienplatzes. Hier bräuchte es noch Unterstützung von passionierten Laien oder sogar professionellen Theaterbegeisterten.

Beeindruckt durch die Vielfalt der Ideen und den persönlichen Einsatz unserer Jugendlichen, beschloss die versammelte Runde am Ende dieses ersten Treffens: Es muss ein zweites geben! Und vielleicht gelingt es uns ja, auch andere für die ganz konkrete Hilfe in unserem ganz konkreten Umfeld Bad Cannstatt zu gewinnen. Daher:

> Eine herzliche Einladung an alle Interessierte zu unserem 2. Runden Tisch!

Schließlich möchten wir die sehr eindringliche Botschaft, die wir Erwachsenen an diesem Abend aus den Mündern unserer Jugendlichen mit auf den Nachhauseweg bekamen, ans Ende unseres Artikels stellen; wir wählen den Wortlaut der Bundeskanzlerin:

> „Der Untergang Europas ist, wenn wir in Stereotypen denken.“

Joanna Siemer

Roman Koltun, 10c

Wordle von P. Schempp

Seminarfach zum Thema Essen

Wer nun an verschiedene Gerichte denkt, der irrt. Denn die Schülerinnen und Schüler des Seminarkurses 2015/16 näherten sich dem Essen nicht mit Messer und Gabel oder gar dem Kochlöffel. Nein, sie benutzten ihren Verstand, um sich mithilfe von Büchern, Zeitschriften, Internet, Computer, Feldstudien, Umfragen, usw. unterschiedliche wissenschaftliche Zugänge zum Seminarfachthema „Essen“ zu verschaffen.

Auffallend viele Schülerinnen und Schüler interessierten sich dabei für den Zusammenhang von Essen und Gesundheit, mithin für ein Thema unserer Zeit. Dass (Nicht-)Essen krank machen kann, zeigten Seminararbeiten zu den schweren Krankheiten „Bulimie“, „Magersucht“ und „Adipositas“. Der gesellschaftliche Einfluss auf solche Essstörungen interessierte ebenfalls. Weitere Arbeiten widmeten sich den speziellen körperlichen Auswirkungen durch Fastfood sowie dem Zusammenhang von Ernährung und Leistung bei Sportlern.

Neben diesen eher naturwissenschaftlichen Bereichen wurde auch die Perspektive der Gesellschaftswissenschaften eingenommen, und so entstanden Arbeiten in den Bereichen Wirtschaft und Psychologie

zur Käuferbeeinflussung im Supermarkt, Studien, die historisch die Auswirkungen der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lage auf unseren Speiseplan untersuchten. Auch ethischen Fragestellungen, wie der nach Massentierhaltung, dem Umgang mit Lebensmittelresten und der weltweiten Hungersituation wurde nachgegangen.

Durch die Beschäftigung mit ihren Fragestellungen konnten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangstufe 1 einmal universitäre Luft schnuppern und erhielten einen Einblick in wissenschaftliches Arbeiten. Bibliotheksbesuch, Recherchieren, Auswählen, Formulieren, richtiges Zitieren und damit Vermeidung von Plagiaten, Teilergebnisse präsentieren und verteidigen, diese überarbeiten, und dergleichen mehr sind einige der Kompetenzen, die von unseren Schülerinnen und Schülern (spätestens) nach dem Abitur erwartet werden.

Vor allem die Ausdauer über ein Schuljahr hinweg am gleichen Thema zu arbeiten, sich immer wieder von Neuem zu motivieren und sich auch durch Rückschläge nicht entmutigen zu lassen und dabei das Zeitmanagement nicht aus den Augen zu verlieren, sind große Herausforderungen, die den Schülerinnen und Schülern bewusst geworden sind, an denen sie gearbeitet haben und – das ist das Schöne am Ende ihrer Anstrengungen - auf deren Meisterung sie stolz sein können.

Anfang Juli präsentierten die Schülerinnen und Schüler dann ihre Seminararbeiten vor Freunden, Familie und der Schulöffentlichkeit. Am Ende standen die Kolloquien, also Gespräche über die Arbeit, ihre Arbeitsmethoden und Erfahrungen, da die Ergebnisse des Kurses - unter bestimmten Bedingungen - auch für das mündliche Abitur angerechnet werden können.

Thomas Schempp

„Ich schwör, du hast angefangen“

Am 7. Oktober 2015 machten sich 27 mysteriöse Gestalten auf nach Murrhardt, um Streit zu schlichten... Na gut, nur zum Üben. Dort fand nämlich die diesjährige dreitätige Streitschlichterausbildung statt. Achtklässler, die sich zum Schlichter ausbilden lassen wollten, und einige Profis aus den höheren Klassenstufen, die die Ausbildung begleiteten, freuten sich auf lustige, aber auch lehrreiche Tage.
Erstes Problem: Woher den Streit nehmen, wenn nicht stehlen? Zum Glück sind wir alle schauspielerische Naturtalente und konnten uns gut in Rollenspielen in die Rolle von Streitenden und deren Lage einfühlen, und so klang das bekannte „Ich schwör, du hast angefangen“ recht überzeugend. Was dann aber wirklich wichtig war: Wie schlichtet man solch einen Konflikt? Wie findet man womöglich sogar einen Kompromiss, mit dem beide Parteien leben können und der die Situation entspannt? Denn ein schlauer Mensch hat einmal gesagt: „ Lerne die Weisheit des Kompromisses. Denn es ist besser, etwas zu biegen, als es zu brechen.“ Und wo er Recht hat, hat er Recht.
Zwei arbeitsreiche Tage später, nachdem die Prüfungen mit Hilfe der Profis abgeschlossen waren, ist das neue Team der Streitschlichter am JKG nun bereit, in die Klassen zu gehen und die Schüler der Unterstufe als Streitschlichter zu unterstützen.
Wir freuen uns über eine neue Generation Streitschlichter und bedanken uns bei den Lehrerinnen Frau Trapp und Frau Gehres. Und insbesondere bei Herrn Düring, der dieses tolle Projekt für unsere Schule ins Leben gerufen hat und der nun zum letzten Mal die Ausbildung, die uns allen sehr viel Spaß gemacht hat, durchführte.

Johanna Müller und Lea Krall, 10a

Die Narren sind los

Am Schmotzigen Donnerstag wurde auch dieses Jahr das Johannes-Kepler-Gymnasium von den Felben der Kübler befreit! Viele Schüler hatten sich für diesen Tag verkleidet, und die Klasse 5b gewann sogar den Kostümpreis für die Klasse mit den meisten Verkleideten, da jedes Kind in der Klasse verkleidet war!
In der sechsten Stunde wurden auf dem Schulhof Spiele gespielt (natürlich mit Lehrern) und anschließend gab es noch das traditionelle Parcour-Turnier in Mülltonnen, bei dem Lehrer gegen Schüler antreten. Obwohl es anfing zu regnen, blieb die Laune gut, und viele Schüler blieben für das Programm noch da. Dank vieler fleißiger Helfer konnte die SMV nach dem Ende des SchmoDos den Schulhof schnell wieder aufräumen und dank Herrn Klemmer fiel für alle Schüler der Nachmittagsunterricht aus. Narri, narro!

Unter Schlangen und Korallen

Wir, die Klasse 6b, fuhren mit Frau Pagels und Herrn Kuhnle am 04.12.2015 zur Messe „Fisch und Reptil“ nach Sindelfingen. Als wir dort ankamen, waren wir alle schon sehr gespannt. Ehe wir die Hallen betraten, erklärten uns die Lehrer noch einige Regeln. Dann erst machten wir uns in Dreier- und Vierergruppen auf. Was es da alles zu sehen gab! Korallen, die im Neonlicht leuchten, Schlangen, die wir anfassen und uns um den Hals legen konnten, fleischfressende Pflanzen, die Fliegen fressen, bemalte Einsiedlerkrebse, die manche von uns in die Hand nahmen. Eine Mutige war auch Frau Pagels! Es gab auch einiges zu kaufen: Pflanzen, Tiere, Aquarien, Futter und vieles mehr. Wir machten Fotos und Notizen für unseren Steckbrief, dazu informierten wir uns an den Messeständen. Dann gab es eine Einführung mit Buffet (Butterbrezeln, eingerollter Käse, Sekt und für die Kinder Eistee). Danach fand das Insektenkochen statt. Eine Frau erklärte uns, woraus Insekten bestehen, wie sie zubereitet und gegessen werden und dass sie nicht giftig sind. Nun wurden die Insekten in Öl angebraten und mit Salz und Pfeffer gewürzt. Kostprobe gefällig...? Die erste jedenfalls, die die Insekten probierte, war Sina Gehring aus unserer Klasse. Die traute sich aber was! Die meisten von uns blieben lieber auf der sicheren Seite und kauften sich ein paar Süßigkeiten, ehe es um 13.10 Uhr schon wieder zurück zur Schule ging.

Eliza Barnick und Sina Gehring, 6b

Conversation Day

Am Montag, den 25.4.16, besuchte uns Frau Buchter vom Deutsch-Amerikanischen Zentrum zusammen mit zwei Amerikanerinnen und einer Kanadierin aus Vancouver. Diese jungen Studentinnen der Universität Stuttgart nahmen am Montag alle Widrigkeiten des Streiks im öffentlichen Nahverkehr in Kauf, um unsere Schülerinnen und Schüler kennenzulernen und sich mit ihnen auszutauschen. Unsere Oberstufenschüler der Jahrgangsstufe 1 und 2 kamen an diesem sogenannten Conversation Day in den Genuss, fünfzehn, teilweise sogar 30 Minuten in Einzelgesprächen ihr Englisch anzuwenden. Mit den Muttersprachlerinnen wurde nach Herzenslust diskutiert. Stoff gab es dabei genug: die Präsidentschaftswahlen in Amerika, Waffengesetze, Flüchtlingspolitik, Rassismus, Fundamentalismus oder beispielsweise die Idee vom Amerikanischen Traum. Andere plauderten ungezwungen über Freizeitaktivitäten, Pläne für ein Studium oder Auslandsaufenthalte. Auf diese Art konnten sich unsere Schüler auch auf die bevorstehende fünfzehnminütige Kommunikationsprüfung im Fach Englisch vorbereiten, die in den modernen Fremdsprachen Teil des schriftlichen Abiturs ist.

Da sich das Angebot des DAZ in Stuttgart mittlerweile herumgesprochen hat, kann leider nicht jede interessierte Schule in den Genuss des Conversation Day kommen. Umso mehr freuten wir uns alle darüber, dass wir zu Beginn des Jahres eine Zusage dafür bekamen. Das Angebot wird von der amerikanischen Botschaft finanziert, wodurch den Schülern glücklicherweise keinerlei Kosten entstanden. Sehr dankbar haben wir von dieser Aktion der Völkerverständigung profitiert und hoffen darauf, wieder einmal in den Genuss des Austausches zu kommen.
Wer jetzt Lust auf Amerika bekommen hatte, der konnte sich dieses Jahr in Stuttgart bei den sogenannten American Days, die alle zwei Jahre stattfinden, weiter inspirieren lassen. Informationen dazu finden sich unter www.americandays.org.

Ulrike Then-Krüll

US Diplomat am Kepler

Mit Blumenstrauß, schwäbischem Gebäck und Stars and Stripes-Servietten empfingen die Englischkurse der Jahrgangsstufe 2 am Montag, den 17. Oktober, den US-Diplomaten Jonathan Henick im Musiksaal in Anwesenheit eines Journalisten der Stuttgarter Zeitung. Donald Trump als mächtigster Politiker der Welt? Dieses Szenario hielt lediglich einer von 50 anwesenden Schülern für wahrscheinlich, was jedoch nicht bedeutet, dass das Interesse und die Wissbegier rund um die Wahlen, amerikanische Außen- und Innenpolitik sowie das Leben als Diplomat gering wären.

Nach einer Begrüßungsrede von Herrn Klemmer ergriff Mister Henick das Wort, um zunächst in einem kurzen Vortrag die Besonderheiten des amerikanischen Wahlkampfes und Wahlprozesses zu erläutern. So nannte er den über ein Jahr dauernden Wahlkampf, das „The winner takes all“-Prinzip, bei dem alle Wahlmänner eines Bundesstaates nach dem Mehrheitswahlrecht abstimmen, sowie das Zwei-Parteien-System. Besonders letzteres führe zu einer politischen Polarisation, also Spaltung der amerikanischen Bevölkerung in zwei politische Lager: den Republikanern um Donald Trump und den Demokraten um Hillary Clinton. Ebenfalls wichtig zum Verständnis der Wahlen sei das social-media-Phänomen, welches zwar den Zugang zu Informationen und den

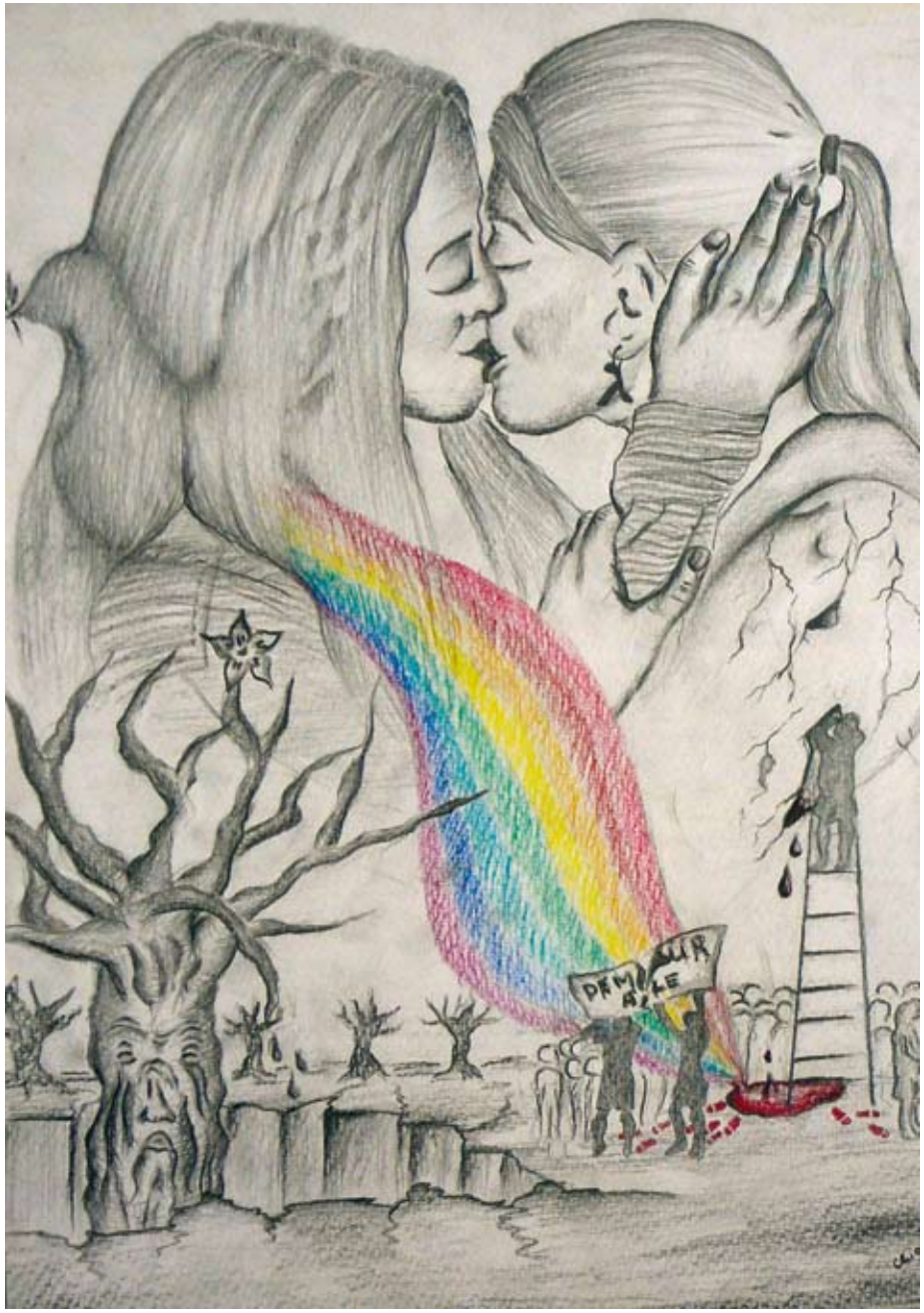
Austausch über diese erleichtere, jedoch eher eine Plattform für fixe Meinungen biete. Zudem müsse bei der Betrachtung der Wählerschaft die „Frustration ökonomischer Verlierer der Globalisierung“ berücksichtigt werden, die auch einen entscheidenden Anteil zum Brexit beigetragen habe.

„Wieso wählen Frauen einen Sexisten wie Trump?“, „Wird Trump seine Ziele im Amt verwirklichen können?“ oder „Wie stehen Sie zum amerikanischen Waffenrecht?“ waren nur drei der zahlreichen und komplexen Fragen der sichtlich gut vorbereiteten Schüler. Die milden amerikanischen Waffengesetze erklärt er damit, dass das Recht auf eine Schusswaffe Teil der amerikanischen Identität sei. Dass Frauen trotz frauenverachtender Äußerungen für Trump abstimmen würden, habe beispielsweise mit deren Priorisieren der Abtreibungsproblematik zu tun, da Trump diese liberale Praxis einäschern wolle. Und auf die Frage, ob Trump nun wirklich eine Mauer an der mexikanischen Grenze errichten würde, beruhigt Henick die Schülerschar, dass dies einerseits aufgrund der Verfassung und Gerichtshöfe nicht realisierbar sei, und andererseits natürlich extreme Wahlversprechen in erster Linie die Sympathie der polarisierten Wählerschaft gewinnen sollen. Angesprochen auf den Rassismus in den USA betonte Henick, dass dies ein reales, schreckliches Problem sei, ein Thema, das gerade unter der multikulturellen Hörerschaft Aufsehen erregte.

Neben den inländischen Themen wurden auch außenpolitische behandelt. So setzt Henick trotz großer Differenzen auf eine Kooperation mit Russland. Ehrlich antwortet er auf die Frage, ob ein Ende des Terrors auf der Welt jemals absehbar wäre, mit einem klaren Nein. Terror werde zu einem ähnlich normalen Phänomen wie Kriminalität, das man niemals völlig bekämpfen, jedoch mittels richtiger Balance in Schach halten könne. Auch sieht er das deutsch-amerikanische Verhältnis nicht durch einen potenziellen Präsidenten Trump gefährdet: „Diese Partnerschaft hat zu tiefe Wurzeln, als dass eine Person sie erschüttern könne“.

Englisch, Russisch, Türkisch und Portugiesisch spricht der Diplomat dank Studium und Auslandseinsätzen fließend. Genauso wie die Kommunikation in dieser Runde sei Diplomatie wichtig, um sich gegenseitig zu verstehen, Missverständnisse zu beseitigen und gute Lösungen für die Probleme des Weltgeschehens zu finden.
Der Kontakt mit dem Diplomaten entstand über das Deutsch-Amerikanische Zentrum (DAZ) in Folge des Conversation Days, an dem Oberstufenschüler 15-minütige Einzelgespräche mit Muttersprachlern führten, um sich so auf die anstehenden Kommunikationsprüfungen vorzubereiten. An diesem Termin hat sich das DAZ einen Eindruck von unserer Schülerschaft machen können, die mit unterschiedlichen Migrations- und Sprachhintergründen ein spannendes Publikum für jemanden wie Jonathan Henick ist, der selbst mindestens drei weitere Sprachen spricht.
Mister Henick schien ebenso begeistert von dem Wissensdurst und den guten Fragen der Schüler wie diese von seiner Ehrlichkeit und sympathischen Art.
„Ich denke die wichtigste Lektion in der Schule ist es, kritisch zu denken und sich seine eigene Meinung zu bilden" war Henicks abschließender Ratschlag, etwas, das sich die herangehenden Abiturienten nach diesem Tag sicherlich umso mehr zu Herzen nehmen werden.

Julian Modro, Jgs2



Chiara Schaller, Klasse 10

Gegen das Vergessen

Am Freitag, dem 1. Juli 2016, verlegte der bekannte Kölner Künstler Gunther Demnig zwei Stolpersteine zum Gedenken an das Ehepaar Jakob Cohen (geb. 1869) und Lucie Cohen (geb. 1873) vor dem Haus in der Bahnhofstraße 14 in Bad Cannstatt – dort befand sich der letzte frei gewählte Wohnsitz des von den Nationalsozialisten ermordeten jüdischen Ehepaares.

Die Cannstatter Stolperstein-Initiative hat die Gedenkveranstaltung organisiert, mitgewirkt hat Denis Karasik, der im Juni dieses Jahres Abitur am JKG gemacht hat. Er hat sich im Rahmen einer GFS in Geschichte intensiv mit dem Schicksal des jüdischen Ehepaares Cohen beschäftigt. Dabei untersuchte Denis vor allem die schwierige Materie der Entschädigungszahlungen an die Familienangehörigen. Bei seiner Arbeit in Archiven wurde Denis von Rainer Redies von der Cannstatter Stolperstein-Initiative und von unserer ehemaligen Geschichtslehrerin Roswitha Pichon unterstützt.

Als der Künstler die Gedenksteine aus Messing in den Gehweg eingelassen hatte, trug Denis einen von Rainer Redies verfassten Text vor, in dem das erschütternde Schicksal von Jakob und Lucie Cohen eindrucksvoll erzählt wird: Das jüdische Ehepaar floh 1939 vor den Nationalsozialisten nach Luxemburg und glaubte sich dort zunächst in Sicherheit vor seinen

Verfolgern. Nach dem deutschen Überfall auf Luxemburg im Mai 1940 wurden sie im jüdischen Altersheim Fünfbrunnen interniert und von dort im Juli 1942 über Dortmund ins KZ Theresienstadt deportiert, wo Jakob Cohen aufgrund der menschen-verachtenden Lebensumstände am 27. Dezember 1942 starb. Seine Frau Lucie wurde später nach Auschwitz deportiert und dort am 16. Mai 1944 ermordet.

Mathias Geiselhart

Neues von der SMV

Neues Schuljahr, neue Aktionen! Nach einem ereignisreichen Schuljahr startet die SMV mit einem neuen Schülersprecher-Trio. Julian Modro (Jgs2), Claudia Olteanu (9a), und Marius Brüll (Jgs1) sind die neuen Schülersprecher des JKG. Frau Vos und Herr Steffen wurden als Verbindungslehrer gewählt. Nachdem viele ehemalige SMV-Aktive in den letzten Schuljahren Abitur gemacht haben, gilt es jetzt neue Schülerinnen und Schüler für die SMV zu gewinnen. Es hat sich schon eine nette Gruppe aus Klassensprechern und anderen Interessierten gefunden, die zusammen mit den neuen Schülersprechern das dieses Schuljahr mit spannenden Aktionen gestalten möchte. Im November fahren alle zusammen zur SMV-Tagung und beginnen mit der Jahresplanung.

Debating - Eine Entdeckungsreise

Das letztes Schuljahr war sehr erfolgreich, aber gleichzeitig auch sehr anspruchsvoll für unser Junior Debating Team. Wie im vorigen Jahren wurden wir von Frau Oppitz tatkräftig bei der Vorbereitung, beim Üben und Strukturieren der Reden unterstützt.

Im November 2015 fand unser erster Wettkampf statt. Die Themen, die wir debattiert haben, waren: “TH would charge football clubs for policing of football matches” und “TH would ban Christmas”. Obwohl wir uns im Voraus gut auf die sogenannten Motions vorbereitet hatten, entschied sich die Jury für unsere Gegner.

Danach waren wir natürlich höchst motiviert die nächsten Runden zu gewinnen. Im März 2016 hatte unser Team Erfolg, indem wir uns in den Debatten mit dem Themen “TH believes that physical education classes should be coeducational in all year groups”, durchgesetzt haben. In den letzten zwei Runden des Schuljahrs konnten wir unsere Leistungen sogar noch verbessern. Ein Thema war beispielsweise “TH would monitor their children’s online and mobile communication.” Auch diesmal entschied sich die Jury einstimmig für das JKG-Team . Insgesamt haben wir vier von sechs Runden gewonnen und dadurch belegten wir den achten von einunzwanzig Plätzen. Mit dieser

Platzierung konnten wir leider nicht an der Finalrunde teilnehmen, aber wir haben uns für das Schuljahr 16/17 fest vorgenommen, diesen letzten Schritt zu schaffen .

Im Juli 2016 hat im Stuttgart außerdem das World Schools Debating Championship stattgefunden. An einem Tag hatte auch das JKG die Ehre der Gastgeber für einige Debatten auf Weltklasse-Niveau zu sein. Wir hatten die Gelegenheit mehrere Teams aus verschiedene Länder kennenzulernen und konnten dabei Erfahrung sammeln, indem wir die Rollen der Chairperson und des Timekeepers übernahmen. Hierbei lernten wir vieles, was wir auch in unseren eigenen Wettkämpfen umsetzen können.

Zusammenfassend kann man sagen, dass es sich lohnt zu unserem Juniors Debating Team zu gehören. Es ist eine ständige Entdeckungsreise, man muss immer neuen Herausforderungen entgegentreten und seine (sprachlichen) Grenzen überwinden. Vor allem aber macht es uns eine Menge Spaß!

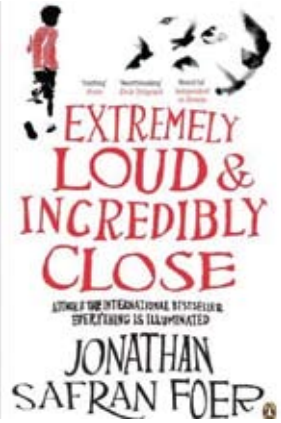
Claudia Olteanu, 8a

World Schools Debating Championship zu Gast am Kepler

„Ist nicht jedes Buch,
das man entdeckt,
wie eine Eroberung,
die einem niemand
wieder rauben kann?“
(anonym)

Welttag des Buches

Die schon im letzten Schuljahr waren die Schülerinnen und Schüler des Johannes-Kepler-Gymnasiums eingeladen, die Bücherwelt ihrer Lehrerinnen und Lehrer zu entdecken.
Am 25. April 2016, am Montag nach dem „Welttag des Buches“, wurde unter dem Motto „Lehrer lesen – Literatur von Lehrern für Schüler gelesen“ für zwei Schulstunden die Literaturwelt ins „Kepler“ hereingeholt. Dabei führte die Entdeckungstour natürlich durch die bundesrepublikanische Literatur. Hier lockten zum Beispiel „alte Bekannte“ wie Stefan Zweig mit seinen „Sternstunden der Menschheit“ oder „Ein fliehendes Pferd“ von Martin Walser. „Neuere“ Bekannte wie Julie Zeh (Treideln) sowie Andreas Steinhöfel und „Rico, Oskar und die Tieferschatten“, aber auch Klassiker der Jugendbuchautoren wie Michael Ende oder Kirsten Boie erwarteten Zuhörer.



Besucht werden konnten in unseren Nachbarländern Österreich, etwa Marlen Haushofer und Hilena Michiko Flasar, in Frankreich verschiedene französische Kinderbücher oder in England George Orwells „Farm der Tiere“.
Nach Europa brachte ein weiter Sprung über den Atlantik die Schülerinnen und Schüler in die USA, wo sie beispielsweise mit Raquel J. Palacio „Wunder“ erleben konnten, bei Jonathan Safran Foer „Extremely Loud and incredibly Close“ empfangen wurden, bei Ryan Gebhart den „Bärenschwur“ ablegen konnten oder mit Brandon Sanderson „Kinder des Nebels“ kennen lernten.
Etwas südlicher, in Mittelamerika, wartete Gabriel García Márquez mit der „Liebe in Zeiten der Cholera“.
Als letzte Station – und damit einmal um die literarische Welt gereist – führte Anton Semjonowitsch Makarenkos „Der Weg ins Leben“ zurück nach Bad Cannstatt.
Ob sich mit dem zweiten „Lehrer lesen“ eine Tradition am JKG entwickelt? Das wird sich die nächsten Jahre zeigen – und hängt neben dem Engagement der Lehrerinnen und Lehrer auch vom Interesse der Schülerinnen und Schüler ab, Literatur einmal anders zu erleben.

Thomas Schempp

Betriebsbesichtigung

Wie funktioniert ein Industriebetrieb? Dieser Frage ging der Erdkunde-Kurs der Jahrgangstufe 1 des Johannes-Kepler-Gymnasiums am 09. Mai 2016 bei einer Betriebsbesichtigung des Mercedes-Benz-Werks in Esslingen-Mettingen nach.
Der Leiter der Montageplanung, Herr Dr. Schulz, begrüßte die Schülerinnen und Schüler und stellte ihnen die Produktpalette und den Aufbau des Weltkonzerns Daimler-Benz vor. Beim anschließenden Rundgang durch die Produktionshallen der Montage Allrad, Kleinserie Maybach, Presserei, Schweißanlagen und Radträger erklärten die jeweiligen Fachingenieure die einzelnen Prozesse. Besonders beeindruckend waren die schnell und sehr präzise arbeitenden Roboter in den Werkshallen. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren, wie komplex solch ein Unternehmen funktioniert, wie präzise die Arbeitsabläufe geplant werden müssen und welch große Dimensionen die Produktion hat.
Nach der abschließenden Fragerunde warb Herr Dr. Schulz warb um Stärkung der MINT-Fächer in der Schule, damit mehr Absolventen des Gymnasiums sich für ein Ingenieur-Studium entscheiden.
Zum Abschluss durften Interessierte in besonders exquisiten Mercedes-Fahrzeugen Probesitzen.
Unser Dank gilt Herrn Dr. Schulz und seinem Team, das diesen Einblick in die Funktionsweise eines Industrie-Unternehmens von Weltrang ermöglichte.

Margarete Neuwirth-Schmidt

Auge in Auge mit meinem Lehrer

Mittwoch, 18.11.2015, 20 Minuten Auge in Auge mit meinem Lehrer. Ein Alptraum? An unserer Schule bilden wir uns etwas darauf ein, dass wir uns, Schüler und Lehrer, diese 20 Minuten nehmen, und zwar am Schülersprechtag. Dieser Tag, an dem jeder Schüler der Klassen 6, 8 und 10 ein Gespräch mit einem seiner Lehrer führt, fand in diesem Jahr zum dritten Mal statt. Entstanden ist der Schülersprechtag aus dem Wunsch heraus, einer guten Tradition des JKG einen würdigen Rahmen zu geben: dem persönlichen, vertraulichen Gespräch zwischen Schüler und Lehrer. Am Schülersprechtag soll es darum gehen, dass jeder Schüler über das, was ihn gerade beschäftigt, in vertrauter Atmosphäre sprechen kann. Manchmal geht es um die Verbesserung der Noten, häufig um das Klassenklima, aber auch Themen aus anderen Bereichen stehen auf der Tagesordnung. Erfreuliches und Trauriges aus Familie und Freundeskreis kann hier besprochen werden. Immer dürfen die Schülerinnen und Schüler selbst entscheiden, worüber sie sprechen wollen. Manchmal machen die Lehrerinnen und Lehrer Vorschläge, stellen Fragen, beschreiben Beobachtungen oder geben Anregungen. Am Ende des Gesprächs können konkrete Ziele für die nächste Zeit vereinbart werden.
Natürlich finden ähnliche Gespräche auch zwischen Tür und Angel statt. Fast immer sind die Gespräche an diesem Tag jedoch etwas Besonderes: vertrauensvoll, persönlich, bedeutsam, aus den unmittelbaren Zwängen eines Schultages enthoben. Kein Klassenkamerad wartet vor der Tür. Der Anlass ist nicht unmittelbar drängend wie etwas das nächste Zeugnis. Das ist uns Lehrerinnen und Lehrern wichtig. Dafür investieren wir unsere Zeit, denn die meisten beteiligten Kolleginnen und Kollegen verbringen einige Zeit mit der Vor- und Nachbereitung der Gespräche oder mit der Organisation und Durchführung des Tages selbst. Natürlich sollen die Dritten im Bunde, die Eltern, nicht ausgeschlossen sein. Sie sind aufgefordert, sich mit den Kindern über ihre Gespräche zu unterhalten, ohne dass die Vertraulichkeit der Gespräche gestört würde. Bei Bedarf können Eltern und Lehrer Kontakt aufnehmen. Damit hat der Schülersprechtag einen festen Platz in unserem Präventionskonzept.
Darüber hinaus nutzen wir diesen Tag für Projekte. In diesem Jahr gingen die 5. Klassen auf Exkursionen. Die 6. Klassen bauten Musikinstrumente, vertonten die Geschichte von Peer Gynt und gestalteten ein Schattentheater (Bild). Im nächsten Jahr soll in Kooperation mit dem Landesmedienzentrum ein Workshop zu Cybermobbing durchgeführt werden. Die 7. Klassen bekamen vom Malteser Hilfsdienst eine Einführung in Erster Hilfe, die 8. Klassen einen Workshoptag zur Persönlichkeitsbildung, durchgeführt von den Theaterpädagoginnen der Württembergischen Landesbühne Esslingen. Die 9. Klassen hatten eine Redakteurin der Stuttgarter Zeitung zu Besuch oder waren im Haus der Geschichte und die 10. Klassen bereiteten ihren Keplerabend vor. Für die Jahrgangsstufen fand parallel der Unitag statt, an dem sich die zukünftigen Abiturienten an den baden-württembergischen Universitäten über mögliche Studienfächer informieren konnten.
Wir danken allen Beteiligten und unseren Kooperationspartnern, Malteser Hilfsdienst und Württembergische Landesbühne Esslingen, für ihren Einsatz und wünschen unseren Schülerinnen und Schülern, dass sie die selbst gesetzten Ziele erreichen mögen.

Tobias Krämer

Alma Hasanbasic, 10c

Projekt ZISCH

Schon seit Jahren bietet die Stuttgarter Zeitung mit dem Projekt ZISCH (Zeitung in der Schule) SchülerInnen die Möglichkeit, über mehrere Wochen täglich kostenlos eine Zeitungsausgabe zu erhalten und somit innerhalb des Projektzeitraums die Stuttgarter Zeitung kennen zu lernen und mit ihr zu arbeiten.
Im Herbst 2015 führte die Klasse 9a im Rahmen des Deutschunterrichts dieses Projekt durch.
Bevor die Schülerinnen und Schüler sich mit einer Tageszeitung wie der Stgt. Zeitung intensiv beschäftigten, reflektierten sie zunächst ihre eigene alltägliche Mediennutzung, bei der natürlich das Smartphone bzw. die Nutzung des Internets deutlich im Vordergrund stehen. In den folgenden Unterrichtsstunden wurden die jeweiligen Zeitungsausgaben genauer unter die Lupe genommen, angefangen bei der Struktur der Printausgabe über die verschiedenen Ressorts und Rubriken sowie den unterschiedlichen Textsorten bis hin zum Aufbau der Titelseite der Zeitung. Einen besonderen Schwerpunkt bildete auch der Lokalteil der Freitagsausgabe, in dem immer wieder Berichte über Ereignisse am Kepler zu finden sind.

Innerhalb des Projekts gibt es zudem die Möglichkeit eine Redakteurin in die Klasse einzuladen, die über ihre Arbeit berichtet und Einblicke gibt in eine spannende und sich rasch verändernde Berufswelt. Im Rahmen eines Zeitungsfrühstücks wurde die Klasse von der Redakteurin Carola Stadtmüller besucht, die innerhalb kürzester Zeit mit ihrer offenen und

begeisternden Art einen anschaulichen Blick hinter die Kulissen lieferte sowohl in die Medienlandschaft allgemein, die Arbeit der Korrespondenten im In- und Ausland als auch in ihre ganz konkrete Arbeit bei einer Recherche und in der Redaktion. Da innerhalb des Zeitraums des Projektes die Terroranschläge von Paris die Nachrichten dominierten, konnte Frau Stadtmüller sehr eindrücklich darüber berichten, wie dynamisch und stressig vor allem bei solchen Ereignissen die Arbeit in den Redaktionen ist und wie schnelllebig die Nachrichtenschlagzeilen, sodass vor allem bei solchen Anschlägen die Online-Redaktion Tag und Nacht arbeitet, Informationen sammelt, deren Wahrheitsgehalt prüft usw., um in der Konkurrenz mit den Online-Nachrichtendiensten und den Sozialen Netzwerken bestehen zu können. Einige Tage später stand der Besuch des Pressehauses in Stuttgart-Möhringen an, bei dem die Klasse durch das Verlagsgebäude geführt wurde und mit eigenen Augen eine der größten Druckerpressen Europas bestaunen konnte. Außerdem bekamen die Schüler einen Einblick in die unterschiedlichen Berufe im Bereich des Zeitungsdrucks und konnten den Weg einer Zeitung von der Entstehung der Texte in den einzelnen Redaktionen über den Druck bis hin zur Auslieferung an den eigenen Briefkasten jeden Morgen nachvollziehen.
Bei der Evaluation am Ende der drei Wochen waren die Rückmeldungen sehr positiv, wie man exemplarisch an folgendem Schülerkommentar sehen kann:

„Alles in allem waren die drei Wochen sehr informativ und spannend. Das habe ich ehrlich gesagt kaum für möglich gehalten, da nur sehr wenige von uns täglich mit einer Tageszeitung sozusagen Kontakt haben. Nach dem Projekt ist mir klar geworden, dass die tägliche Zeitung eben nicht aus der Mode, sondern immer noch eine wichtige Konkurrenz für die Online-Medien ist. (Nenad Stankovic)“

Klasse 9a / Stephanie Gilbert

Sozialpraktikum

Im Schuljahr 2015/16 konnten die Schüler und Schülerinnen der achten Klassen im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichtes zum ersten Mal das neu eingeführte Sozialpraktikum absolvieren. Das Konzept sieht eine theoretische Vorbereitungsphase im Unterricht vor, während der jüdisch-christliche, islamische, buddhistische, philosophische und politische Ansätze einer Ethik des Helfens vorgestellt und diskutiert werden. Zwischen den Herbst- und Weihnachtsferien wird der Unterricht durch das Praktikum ersetzt, die Stunden im Januar dienen der Reflexion der gemachten Erfahrungen. Dank der Bereitschaft vieler sozialer Einrichtungen in unserem Umkreis war das Platzangebot in Kindergärten, Seniorenbetreuung, Behindertenhilfe, bei den Tafeln, in Sozialkaufhäusern, bei der Flüchtlingshilfe, dem Naturschutzbund oder auch im Tierheim groß genug, um die Wünsche unserer Schüler und Schülerinnen zu erfüllen, die im geschützten Rahmen Verantwortung übernehmen und einen ersten Schritt in die Selbständigkeit wagen konnten. Die Rückmeldungen seitens unserer Partner waren durchweg erfreulich positiv. Unsere Mädchen und Jungen haben sich hier alle zuverlässig und verantwortungsbewusst gezeigt. Wie es klingt, wenn sie selbst ihre Eindrücke formulieren, zeigen die folgenden Auszüge aus den Praktikumsberichten:

Erfahrungen

„Das allerschönste aber an diesem Praktikum war, immer wieder in ein glückliches Kindergesicht zu schauen, welches ich zum Lachen gebracht habe.“

„Insgesamt betrachtet, ist das Schulpraktikum ein tolles und lehrreiches Projekt, das ich jederzeit wieder machen würde.“

„Vor allem hat mir eine junge Mitarbeiterin geholfen und mir vieles erklärt. Durch die Gespräche mit ihr habe ich gemerkt, wie das Leben ohne Abschluss sein kann und dadurch habe ich selber begonnen mich zu verbessern. Sie hat auch gesagt, ich soll niemals aufgeben und meine Ziele verfolgen.“

„Die Zeit in der Kita war für mich sehr besonders und war eine sehr schöne Erfahrung, die ich nie vergessen werde.“
„Obwohl ich am Anfang des Praktikums ein bisschen Angst hatte, bin ich sehr froh, dass ich die Chance, diese Menschen kennenzulernen, hatte.“

„Es ist auch eine wunderschöne Erfahrung gewesen, zu sehen, wie glücklich die Senioren sind. Diese Freude geben sie an die Mitarbeiter weiter und alles wirkte dadurch so friedlich. […]Interessant war, dass so viele Senioren zu mir sagten, ich solle mein Leben nicht verschwenden und nicht an unnötigen Dingen traurig werden.“

„Ich habe gelernt, wie wichtig der Beruf Krankenpfleger ist, da ohne diese Menschen Krankenhäuser oder Altenheime sehr überfüllt und belastet wären.“
„Ich musste auch blinde Bewohner ins Zimmer führen, was mir persönlich schwergefallen ist. Zu wissen, dass diese Person mir vertraut, hat mir ein gutes Gefühl gegeben.“

„Als ich vom Kindergarten nach Hause kam, nahm ich sofort meinen kleinen Bruder ins Zimmer und sang mit ihm Laternenlieder. Ich habe viele witzige Kinderspiele gelernt, die ich meinem kleinen Bruder beibringen wollte.“

„Jetzt weiß ich genau, wie man jemanden richtig mit dem Rollstuhl schiebt.“

„Meine Befürchtung, war, dass ich beim Übersetzen [ins Arabische] keine Fachbegriffe nennen könnte oder auch andere Akzente nicht verstehe. […]Die gewonnenen Erfahrungen werden natürlich für mein Leben nützlich sein, wie zum Beispiel, dass man dankbar sein soll für das, was man hat, weil es Menschen gibt, die sich wünschen, dass sie so viel besitzen wie wir.“

Anna Dou, Jgs2

„Es hat mir Freude gemacht, mit den Kindern Zeit zu verbringen, denn jedes Kind ist einzigartig. Sie sind aus verschiedensten Nationen der Welt. Die Kinder haben mir vertraut, was mich sehr glücklich gemacht hat.“

„Am meisten gefällt mir, dass die Kinder sich in der einen Minute streiten und in der nächsten wieder zusammen spielen. Eine der Erzieherinnen hat mir erklärt, dass Kinder erst von den Erwachsenen lernen, nachtragend zu sein.“

„Obwohl es mir sehr viel Spaß gemacht hat dieses Praktikum zu machen und ich Seniorenheime eine großartige Sache finde, könnte ich mir nicht vorstellen, jeden Tag dort zu arbeiten, denn es ist trotzdem schwierig zu sehen, wie verloren und dement einige sind. Ich bewundere die Mitarbeiter sehr. Ich habe schon nach dem zweiten Praktikumstag gemerkt, dass ich auf die Senioren in der U-Bahn oder in der Stadt achte.“

„Früher war mir nicht bewusst, wie viele Menschen bedürftig sind […] Das Kaufhaus Deluxe ist eine tolle Einrichtung. Aus diesem Grund habe ich meinen Eltern vorgeschlagen, in Zukunft Dinge, die von uns nicht mehr gebraucht werden, zu spenden. Mit unseren Spenden leisten wir zumindest einen kleinen Beitrag dazu, dass sich bedürftige Menschen Kleidung und andere Sachen günstig besorgen können.“

Sibel Karaman, Jgs1

„Am Anfang hatte ich etwas Schwierigkeiten, weil ich es eigentlich nicht mag, mit fremden Leuten zu sprechen. Hier waren zunächst alle Leute fremd. Durch die Spiele und die angenehme Atmosphäre habe ich mich jedoch dort schnell wohl gefühlt.“

„Ebenfalls habe ich eine an Demenz erkrankte alte Dame kennen gelernt, welche sich doch ganz gut im Haus zurechtfand. […] die kleinen Hausgemeinschaften scheinen der Dame einen überschaubaren Rahmen zu geben, sodass sie sich nicht ganz verloren fühlt, auch wenn ihre Erkrankung sie sogar oft vergessen lässt, in welcher Stadt sie sich überhaupt befindet. So fragt sie immer wieder: ‚Wo sind wir denn? Sind wir nicht in Wildbad? ‘ Die Begegnung mit einer so schweren geistigen Erkrankung hat mich bedrückt.“

„In dem Moment wurde mir ganz warm ums Herz und ich fand den Jungen einfach so süß, dass ich ihn ganz leicht umarmt habe. […] Ich selber bin stolz auf mich, denn ich hätte nicht gedacht, dass ich das so gut hinbekomme, mir die Kleinen so schnell vertrauen und ich so viel Spaß habe. Und wer weiß, vielleicht wird das sogar mein Beruf.“

„Ich kann mir gut vorstellen, dass ich mich einmal ehrenamtlich engagieren werde…man bereitet anderen eine Freude und macht ihnen das Leben ein kleines bisschen schöner.“

„Außerdem hat mich sehr fasziniert, dass diese Menschen trotz ihrer gesundheitlichen Beeinträchtigungen ihre Lebensfreude nicht verloren haben.“
„Meine Einstellung zu kleinen Kindern hat sich sehr verändert. Früher haben mich kleine Kinder genervt, doch jetzt finde ich sie nicht nervig, sondern toll.“

„Es war eine gute Erfahrung, dass niemand sich über meine etwas langsame Art aufregte. Und es war schön, von den alten Leuten freundlich behandelt zu werden. […] Ich habe auch sehr viel Küchenarbeit machen müssen, das hat Vor- und Nachteile.“

„Ich habe von diesem Praktikum mitgenommen, wie wertvoll das Leben ist und wie viel Gemeinschaft bedeutet, wenn man alleine nicht mehr weiter kann.“

Brigitte Deutsch

Großzügige Unterstützung

Nur wenige Tage nach der feierlichen Einschulung der Schülerinnen und Schüler der neuen Klasse 5 kam Thomas Möhler, Leiter der BW-Bank-Filiale in Bad Cannstatt, unserem Bildungspartner, mit einem großen Paket an USB-Sticks beim Schulleiter Herrn Klemmer vorbei. Bevor die USB-Sticks rechtzeitig zum Startschuss für die Medienbildung an die Schüler übergeben wurden, informierte sich Herr Möhler bei Corinna Pagels, Lehrerin an unserer Schule und zuständig für die Medienbildung ab Klasse 5, über den neuen „Basiskurs Medienbildung Klasse 5“, der ab diesem Schuljahr für alle Schüler der 5. Klassen verbindlich eingeführt wurde. Dabei sollen medienbildnerische Grundlagen gelegt werden, auf denen in den weiteren Schuljahren aufgebaut wird. Ziel des Kurses ist es, die Medienkompetenz und letztlich die Medienmündigkeit der Kinder besonders zu fördern, sodass sie unterschiedliche Medien sinnvoll, reflektiert und verantwortungsbewusst nutzen und aus der enormen Medienvielfalt überlegt auswählen können.
Am Kepler ist das Lernen mit und über Medien keinem einzelnen Fach zugeordnet, sondern wird teilweise im Rahmen von Projekteinheiten, in der Klassenlehrerstunde sowie in geeignetem Fachunterricht integriert, um den Lernprozess möglichst vielschichtig und nachhaltig zu gestalten. Abgeschlossen wird der Basiskurs mit einem Zertifikat über die bewältigten Module und einer Einschätzung der erworbenen Kenntnisse. Die gesponserten USB-Sticks sollen es den Schülern ab sofort möglich machen, die erstellten Dateien, Dokumente usw. selbst zu sammeln und zu verwalten, sodass auch später, zum Beispiel im Bereich der Berufsorientierung (BOGy) in Klasse 9, immer wieder darauf zurückgegriffen werden kann.
Wir danken Herrn Möhler und seinem ganzen Team ganz herzlich für die großzügige Unterstützung und wünschen unseren neuen 5ern viel Erfolg beim Erkunden der unterschiedlichen Medien!

Stephanie Gilbert

Erste-Hilfe-Kurs

Erste Hilfe leisten können ist wichtig für jeden. Doch wie geht das? Am 25. und 26. Juli 2016 hatten Schülerinnen und Schüler der Klassen 10abc die Gelegenheit, dies am Johannes-Kepler-Gymnasium zu erlernen. Frau Neuwirth-Schmidt kontaktierte den Malteser-Hilfsdiensts e.V. Stuttgart, dessen Referenten den Teilnehmer/innen erklärten, wie sie Menschenleben retten können. Nach einer kurzen theoretischen Einführung, konnten die Schülerinnen und Schüler anhand von Übungs-Puppen aus Plastik selbstständig die einzelnen Schritte einüben, wie Bewusstlose in die stabile Seitenlage gebracht werden, wie bei einem Herz-und Atem-Stillstand vorgegangen werden muss, wie der Defibrillator angewendet wird, wie ein Druckverband angelegt werden muss und vieles mehr.
Am Ende erhielten alle eine Bescheinigung, die sowohl für den späteren Führerschein als auch zum Babysitten verwendet werden kann.
Bei dem Kurs wurde nicht nur sehr engagiert gelernt, sondern er machte allen auch viel Spaß, wie auf den Fotos zu erkennen ist.

Margarete Neuwirth-Schmidt

Das nicht ganz so stille Örtchen…

Schultoiletten! Nicht jeder denkt gerne an diesen Lokus seiner Jugend zurück. Ein sauberes Örtchen wünschten sich auch die Schülerinnen Nelly Fischer und Cora Montini und starteten im Rahmen einer SMV-Aktion bereits im vorigen Schuljahr eine Kampagne, um ihre Mitschüler daran zu erinnern wie man die Schultoiletten sauber hält. Auch die Mülleimer und Seifenspender sollten etwas mehr Aufmerksamkeit erhalten und so Sauberkeit im Schulhaus und Hygiene zum Thema zu machen. Heute werden die Toilettenbesucher also von der freundlichen Kepler-Stewardess an Grundlegendes erinnert und die Mülleimer fordern mit frechen Sprüchen dazu auf gefüttert zu werden.

Man könnte meinen, dass mit diesem Mitteln alle Möglichkeiten ausgereizt waren. Nicht so bei Anna Phuong Tao aus der Jgs1. Sie nutzte ihr zeichnerisches und technisches Talent und startete zusammen mit Nelly Fischer die filmische Umsetzung des Themas. Zum Schulfest konnte sie einen lustigen, unterhaltsamen und informativen Film präsentieren, der alle JKGler daran erinnert, wie wichtig es ist, dass alle dabei mithelfen das stille Örtchen sauber und hygienisch zu halten. Heldin des selbst gezeichneten Films ist Tess. Mit ihrer Hilfe lernt man, wie wichtig hygienisches Verhalten auf der Toilette ist. Vielen Dank für die Idee, Initiative und den tollen Film, den sicherlich noch viele Keplerianer zu sehen bekommen werden.

Wo bin ich hier eigentlich?

„Na in Stuttgart natürlich!“ Hier gibt es auch für Einheimische immer noch etwas zu entdecken. Alljährlich zum mündlichen Abitur geht es für die Schülerinnen und Schüler der Klassen 5 bis 7 auf Erkundungstour. Damit die „Großen“ in Ruhe ihre Prüfungen ablegen können, werden nun schon im 4. Jahr in Folge verschiedene Stationen in ganz Stuttgart angesteuert. Jeder kann sich dabei aus einer langen Liste an Stuttgarter Attraktionen aussuchen, was er

sehen möchte. Die SMV hatte sich dieses Jahr ein paar ganz besonders Ziele herausgesucht.
Eines der Highlights war definitiv der Besuch des Stuttgarter Flughafens. Ein Blick hinter die Kulissen, eine Rundfahrt auf dem Gepäckband und dem Piloten direkt am Rand des Rollfeldes zuwinken?
Ein besonderes Stuttgart-Erlebnis für alle. Wer nicht am Flughafen den Flugzeugen beim Abheben zugeschaut hat, der konnte im Feuerbacher Bunker in den Untergrund absteigen. Der riesige Schutzbau wurde zu Beginn des ersten Weltkrieges erbaut und wird vom Verein Schutzbauten e.V. gepflegt und zugänglich gemacht. Neben diesen beiden Zielen konnte Stuttgart noch bei der Feuerwehr, der Stuttgarter Zeitung, im Staatstheater, der Straßenbahnwelt oder auf einer Stadtrallye erkundet werden. Aber auch dieses Jahr durfte ein Besuch bei unseren Nachbarn nicht fehlen. Dank der Unterstützung von Herrn Filanovic konnten JKG-Schüler einmal mehr einen Blick hinter die Kulissen der Wilhelma werfen. Ein einmaliges Angebot für echte Stuttgarter.

Stephanie Vos

Bühnenbild-AG verwandelt alte Geschichtskarten in Kunst

Vorlesekönigin oder König?

Am Mittwoch, den 25. November, entfiel für die Sechser die 6. Stunde, damit alle den Vorleseprofis zuhören und fest die Daumen für die jeweiligen Vertreter der Klassen 6a, b und c drücken konnten. Die Vorbereitung in den Klassen hatten schon lange vorher begonnen, sodass kurz vor Beginn des Wettbewerbs viele Vorleser sehr nervös und aufgeregt waren. Nachdem die 6a die Kepleria für den Lesewettbewerb vorbereitet hatte, wurde nach einer tollen Begrüßung die Jury vorgestellt: Frau Siemer, die Schülerinnen Johanna Müller und Friederike Zaiß und eine Mitarbeiterin der Buchhandlung „Wagner“ in der Markstraße in Cannstatt.
Als es dann endlich losging, begann Florian Wesenberg, 6a, vorzutragen. Er stellte das Buch „Der Zirkus der Abenteuer“ vor. Florians Vortrag war toll! Danach folgte Salsabil Ghattas, 6b, die ebenfalls sehr schön las. Sie stellte das Buch „Lippels Traum“ vor. Nach einer kurzen Pause las Anton Brand, 6c, eine Szene aus „Der kleine Hobbit“ vor. Sein Vortrag kam auch sehr gut beim Publikum an und es gab sehr viel Applaus. Jetzt nahm uns Tim Zellhöfer, 6a, mit „Tim Taler“ gefangen. Sein Vortrag war ebenfalls SUPER. Als vorletztes las Sina Gehring, 6b, aus „Emely – total vernetzt“ vor, ehe Lillith Schenkenhofer, 6c, das Buch „Charlie und das Geheimnis der sprechenden

Jurorinnen bei der Arbeit

Bilder“ vorstellte. Ihren Vortrag fanden die Schüler der stolzen Klassenstufe 6 auch toll. Nachdem alle Schüler und Schülerinnen so beeindruckend vorgelesen hatten, war es für die Jury natürlich besonders schwer zu entscheiden, wer in die Endrunde kommen sollte, deshalb zog die Jury sich für die Beratung einige Minuten zurück. Die Spannung beim Publikum und vor allem bei den Vorleserinnen und Vorlesern stieg! Als die Jury dann zurückkam, verkündete ein Mitglied der Jury: „Es war eine schwere Entscheidung, weil alle sehr gut waren! In die Endrunde kommen …… ANTON und LILLITH!!!“
Jetzt hieß es für Anton und Lillith eine fremde Textstelle aus einem anderen Buch namens „Die Kurzhosengang“ vorzulesen. Beide meisterten auch diese Aufgabe mit Bravour. Doch wir hatten schon eine leise Ahnung, dass Anton weiterkommen würde. Und zu unserer großen Freude verkündete Frau Siemer, dass Anton der Vorlesekönig der 6. Klassen sei! Wir waren sehr stolz auf unseren Mitschüler! Zur Belohnung für ihre tolle Leistung bekamen alle Leser eine Urkunde und ein Buchgeschenk von „Bücher Wagner“ und noch einmal einen donnernden Applaus vom begeisterten Publikum.

Melisa Biskin, Maria Saß,
Maris Beer, alle 6a

Keplerabend 2016 – Eine Zeitreise

Im Februar 2016 waren alle Keplerianer wieder zum Keplerabend eingeladen, dieses Jahr organisierten die zehnten Klassen diesen Abend unter dem Motto „Eine Zeitreise“. Ein Zeitstrahl an den Wänden der Sporthalle, beginnend mit dem Jahr 1912, in dem unser Schulgebäude erbaut wurde, zeigte die wichtigsten Daten dieser Reise.

Soviel Technik muss sein

Herr Klemmer eröffnete den Abend und blickte in seiner Rede auf 125 Jahre Keplergymnasium zurück. Dann folgte die von den Preisträgern ersehnte Verleihung der Keplerpreise an die Preisträger, um im Anschluss mit einem vielfältigen Programm fortzufahren, das sich durch den gesamten Abend zog.

Die Theater-AG, die sich extra zum Motto des Abends ein Stück ausgedacht hatte, schickte in ihrer kurzweiligen, humorvollen Aufführung alle Gäste mit einem nicht sonderlich geschichtsbegeisterten Schüler auf dessen eigene spontane Zeitreise. Die erste Station war ein Treffen mit dem Namensgeber unserer Schule, Johannes Kepler, dann begegnete er Hermann Hesse, den ehemaligen Schüler und Nobelpreisträger, und zuletzt begrüßter er sogar die erste Schülerin dieser Schule. Auch die Einrad-AG bot wieder einmal eine grandiose Vorführung. Der krönende Abschluss des Abends waren die Tänzer, die mit ihrer unglaublichen Darbietung das Publikum begeisterten.

Im Verlauf des Abends stellten einige Schüler der Klassenstufe zehn wichtige Momente der Zeitgeschichte mit kurzen Präsentationen vor, begleitet von für die jeweilige Zeit typischen Melodien, sodass das Motto des Abends nicht nur visuell, sondern auch musikalisch erlebbar war. Sicherlich weckten die Schlager und Hits bei so manchem Gast Erinnerungen an eine längst vergangene Zeit: die eigene Kindheit oder Jugend.

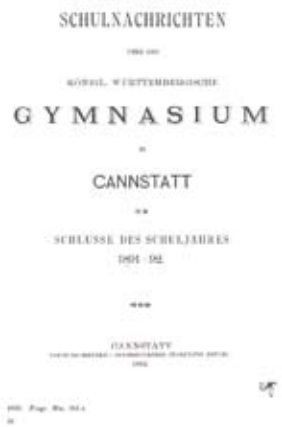
Hinter den Kulissen ist der alljährliche Keplerabend eine gute Möglichkeit für die Schüler über sich hinauszuwachsen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten mit einzubringen und Neues dazuzulernen. Manchmal war es sicherlich sehr schwer und die Nerven waren bei allen sehr angespannt, doch letztendlich stärkt eine solch große Aufgabe den Zusammenhalt und führt nach gelungener Durchführung zu Freude und Stolz. Die Gäste genossen den Abend, während die Schülerinnen und Schüler erkannten, wie viel sie gemeinsam bewirken können.
Es ist nicht einfach einen Keplerabend zu organisieren, denn die ganzen Planungen bedeuten viel Zeitaufwand, wobei ja jeder der Schüler noch andere schulische und private Verpflichtungen hat. Und dennoch ist es auch in diesem Jahr wieder gelungen. Ein herzliches Dankeschön an die Stufe 10 für den schönen Abend – man kann auf den Keplerabend 2017, für den die Vorbereitungen bereits laufen, schon jetzt gespannt sein!

Tammy Ade, 10b

Das Unterstufenorchester sorgte für den festlichen Rahmen bei der Preisverleihung

125 Jahre JKG

Anlässlich des Keplerabends 2016 blickte der Schulleiter Christian Klemmer in seiner Rede auf die 125-jährige Geschichte des Johannes-Kepler-Gymnasiums zurück.


SCHULNACHRICHTEN

GYMNASIUM

CANNSTATT

SCHLUSSE DES SCHULJAHRES

125 Jahre Keplergymnasium, durch die wir heute so wunderbar von den Zehnern per Zeitreise geführt werden, sind schon eine beeindruckende Zahl. Und doch wirkt sie fast klein, im Vergleich zu den mehr als 525 Jahren, die die Gründung der Cannstatter Lateinschule zurückliegt, aus der 1891 das „königlich Württembergische Gymnasium zu Cannstatt“ wurde.

Die Namensgebung Johannes-Kepler-Gymnasium erfolgte übrigens erst im Jahr 1937 aufgrund einer klugen Anregung des Mathematiklehrers Professor Dr. Max Casper, durch die damals ein Name des Dritten Reiches verhindert werden konnte.

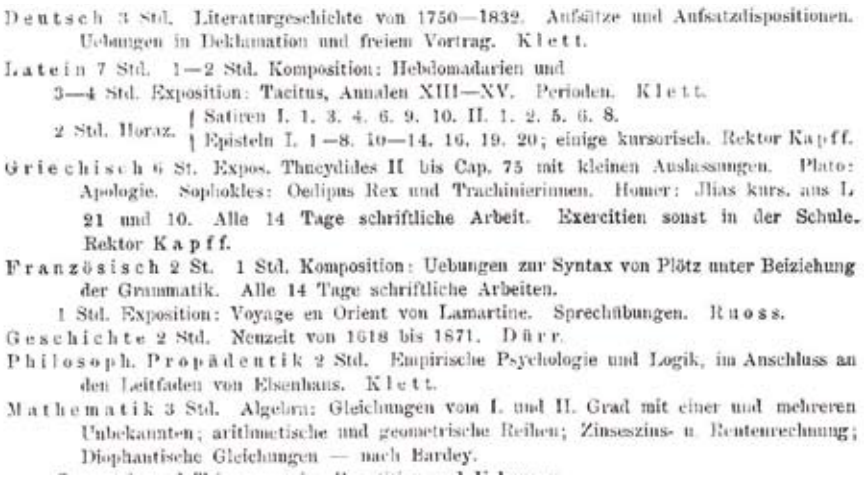
Vieles ist seither passiert in den 125 Jahren und es stellt sich beim Rückblick für mich, wenn man auf eine Schule schaut, immer die Frage, was hat sich geändert, was ist geblieben? Und heutzutage - in diesen bildungsbewegten Zeiten - stellt sich vielleicht noch mehr die Frage, was wird sich verändern und was wird bleiben vom JKG, vom Gymnasium überhaupt?

Und beim Blick in die Geschichte des Gymnasiums ist mir dabei etwas Erstaunliches über den Weg gelaufen…
Die Kritik am Gymnasium allgemein richtet sich häufig – ich zitiere –
„gegen die Erstarrung und Lebensfremdheit des Schulbetriebs,
gegen die ständige Vermehrung des Wissensstoffes,
gegen die Vernachlässigung der körperlichen Erziehung,
gegen soziale Ungerechtigkeiten in der Schulorganisation und
die bedauerlichen Unzulänglichkeiten im gesellschaftlichen und kulturellen Leben.“
So ist es, wird möglicherweise mancher sagen.

Und sich dann vielleicht wundern, wenn er hört, dass diese Kritik aus dem Jahr 1890 stammt. – Also zumindest die Kritik an den vermeintlichen Schwächen des Gymnasiums ist schon einmal über 125 Jahre hinweg gleich geblieben!

Aber schauen wir uns die Kritik doch mal im Einzelnen an:

1. Da ist zunächst „die Erstarrung und Lebensfremdheit des Schulbetriebs und die ständige Vermehrung des Wissensstoffes“:
   Was soll man davon halten?


Deutsch 3 Std. Literaturgeschichte von 1750—1832. Aufsätze und Aufsatzdispositionen. Uebungen in Deklamation und freiem Vortrag. Klett.

Latein 7 Std. 1—2 Std. Komposition: Hebdomadarien und 3—4 Std. Exposition: Tacitus, Annalen XIII—XV. Perioden. Klett.
2 Std. Horaz. { Satiren I. 1. 3. 4. 6. 9. 10. II. 1. 2. 5. 6. 8. / Episteln I. 1—8. 10—14. 16. 19. 20; einige kursorisch. Rektor Kapff.

Griechisch 6 St. Expos. Thucydides II bis Cap. 75 mit kleinen Auslassungen. Plato: Apologie. Sophokles: Oedipus Rex und Trachinierinnen. Homer: Ilias kurs. aus I. 21 und 10. Alle 14 Tage schriftliche Arbeit. Exercitien sonst in der Schule. Rektor Kapff.

Französisch 2 St. 1 Std. Komposition: Uebungen zur Syntax von Plötz unter Beiziehung der Grammatik. Alle 14 Tage schriftliche Arbeiten.
1 Std. Exposition: Voyage en Orient von Lamartine. Sprechübungen. Ruoss.

Geschichte 2 Std. Neuzeit von 1618 bis 1871. Dürr.

Philosoph. Propädeutik 2 Std. Empirische Psychologie und Logik, im Anschluss an den Leitfaden von Eisenhans. Klett.

Mathematik 3 Std. Algebra: Gleichungen vom I. und II. Grad mit einer und mehreren Unbekannten; arithmetische und geometrische Reihen; Zinseszins- u. Rentenrechnung; Diophantische Gleichungen — nach Bardey.

Sie sehen, die Stundentafel der Abiturklasse aus dem Jahr 1892, weist 32 Wochenstunden aus, davon 13 Stunden Latein und Griechisch... manche KollegInnen bekommen einen ganz verklärten Blick, manche SchülerInnen wirken nicht ganz so euphorisch bei dem Gedanken daran..., Mathematik und Physik zusammen 5 Stunden. Und heute?
Es sind wieder 32 Wochenstunden, dabei aber weniger Latein, dafür sind Chemie, Biologie, Informatik und Wirtschaft dazugekommen. Es gibt Religion, Philosophie, Französisch, Geschichte, Geographie, Zeichnen heißt Bildende Kunst und Turnen heißt jetzt

Sport – Der Kern ist der Gleiche geblieben, die Stundenzahl auch, inhaltlich hat man sich aber hoffentlich zumindest in manchen Fächern klar an den Veränderungen der Welt orientiert.

2. Und dann ist da zum anderen der auch heute gerne angeführte Vorwurf der „sozialen Ungerechtigkeit in der Schulorganisation“.

Abiturklasse 1912

Abitur 1912: 15 junge Männer aus Bad Cannstatt und der allernächsten Umgebung – und 2015?

64 Abiturientinnen und Abiturienten, davon 25 mit dem berühmten sogenannten Migrationshintergrund. Ich denke, hier sprechen schon die Bilder für sich – hier hat sich das Gymnasium sehr verändert – den Vorwurf der sozialen Ungerechtigkeit kann man zumindest dem Kepler wohl nur sehr schwer machen.

Was heißt das für die Zukunft?

Zunächst einmal große Gelassenheit, was die in der Öffentlichkeit vorgebrachte Schelte am Gymnasium angeht, die ist so alt wie das Gymnasium selbst. Und dann Vertrauen darauf, dass die inhaltliche Ausrichtung des Gymnasiums bei aller notwendigen sozialen Öffnung schon richtig ist:
Das Ziel bleibt eine umfassende Allgemeinbildung und die Vorbereitung auf ein Studium egal in welcher Richtung.

Von daher bedauere ich es ein wenig, dass die meisten von uns das 250-jährige Jubiläum und den Abiturjahrgang 2141 des JKG wohl nicht erleben werden, aber ich bin zuversichtlich, dass es sie zumindest geben wird und ich wage die Prognose, dass sich die wöchentliche Stundenzahl bei 32 Stunden einpendeln wird...

In diesem Sinne wünsche ich dem Johannes-Kepler-Gymnasium und uns allen eine gute Zukunft.

Christian Klemmer

Preisträger 2016

Erich-Stahl-Stiftung
Deutsch
1. Preis
Emilia Kraus, Natalie Berndt, Daria Kobas, 7a
Anella. Eine Fantasy-Kurzgeschichte. Ein Psychokrimi vorgelegt als Buch und Hörspiel.

1. Preis
Felix Heck, Paul Würth, 9a
Quark mit Soße. Eine Satirezeitschrift.

2. Preis
Pia Frick, 9a
Der kleine Rabe weiß er kann. Ein Kinderbüchlein zum Thema Vielfalt.

Anerkennung
Nuri Berktas, 5c
Die Flüchtlinge - Bericht über die Fluchtursachen, die Flucht selbst und die Situation der Flüchtlinge in der Türkei und in Deutschland

Helmut-Dölker-Stiftung
Erdkunde und Geschichte
1. Preis
Nathan Petker, 8c
Die Pest im Mittelalter - Darstellung des Phänomens und Trickfilm über die Maßnahmen im Mittelalter

Jörg-Rieger-Stiftung
Musik
Anerkennung
Nathan Petker, 8c
Sergei Rachmaninoff Präludium in g-Moll. Versuch einer Interpretation

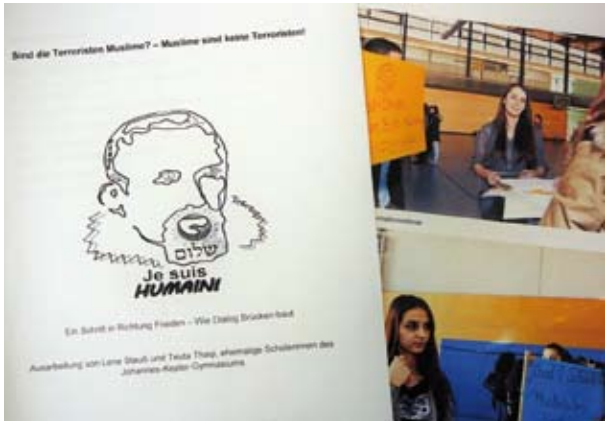
Elizabeth-Hetzel-Baumann- Stiftung
Französisch
1. Preis
Natalia Borges, Jgs2
Le Cycle de l'Invisible von E.-E. Schmitt.

2. Preis
Tamar Locher, Jgs2
La persécution des Juifs en France. Le Rafle de Vélodrome d'Hiver. Judenverfolgung in Frankreich

Wolfgang-Haid-Stiftung
Naturwissenschaft und Schulgeschichte
1. Preis
Lu Shu Dou, Jgs2
Mein SketUp Traumhaus

Bogislav-und-Jesko-Baller-Stiftung
Sport
1. Preis
Constanze Nußbaum, Sanujaa Sasikaran, Jgs2
Jahrelange Leitung der Einrad-AG. Dokumentation über ihre Arbeit und die erfolgreiche Übergabe der Leitung

Leopold-Marx-Stiftung
Frieden und religiöse Toleranz
1. Preis
Lene Stauß, Teuta Taqi, Abitur 2015
Sind die Terroristen Muslime? – Muslime sind keine Terroristen! Als Reaktion auf die Anschläge auf die Satirezeitschrift CHARLIE HEBDO organisierte Informations- und Diskussionsveranstaltung in der Schule.



Austausch JKG – Gland 2016

Am Montag, den 31.05., war endlich der große Tag da, an dem wir, ein Teil der Klassen 8 und 9, mit unseren Lehrern Frau Cebisci und Herrn Nieter die Reise in die französische Schweiz antraten. Bei guter Musik und bester Laune genossen wir die Fahrt, welche fürs Erste zum faszinierenden Rheinfall nach Schaffhausen führte.
In Gland angekommen, wurden wir von den Gastfamilien herzlich empfangen und nach dem Kennenlernen trafen wir uns wie an jedem der folgenden Abende draußen, um Pizza zu essen, Fußball zu spielen oder einfach Zeit gemeinsam zu verbringen.
Am ersten Junitag fuhren wir samt unseren Partnern mit einem kleinen Schiffchen über den Genfer See zu dem schönen französischen Dorf Yvoire. Am darauffolgenden Tag erwartete uns ein voller Tagesplan, der uns zuerst zu einem atemberaubenden Salzbergwerk führte und anschließend zum Schokoladenmuseum und der Produktion der Schokoladenfabrik der Firma „Cailler“. Deshalb waren wir in der Käsefabrik „Gruyere“ auch schon langsam müde, trotzdem hielten wir tapfer durch und staunten über die Produktion dieser berühmten Schweizer Produkte.
Am Freitag brachte uns der Zug nach Genf, wo wir uns zuerst in Gruppen umsehen durften, bevor wir mit einem Bus zu den Gebäuden der UNO fuhren, um uns diese einmal genauer anzusehen. Die dort vorgenommenen Sicherheitsmaßnahmen erinnerten uns doch sehr an die eines Flughafens. Eine freundliche Dame führte uns schließlich in viele schöne und beeindruckende Säle, in denen sie uns spannende Fakten und Geschichten erzählte.
Anschließend hatten wir vor, den Weg zur großen Wasserfontäne, dem Wahrzeichen von Genf, anzutreten, doch leider war dieser Bereich gesperrt.
Am von der Gastfamilie selbst gestalteten Wochenende gingen die einen mit Freunden raus um zu shoppen, die anderen machten einen Familienausflug in die Berge, wieder andere gingen auf eine Art Volksfest oder fuhren sogar über das Wochenende mit der Familie nach Südfrankreich. So erlebte jeder ein außergewöhnliches Wochenende an einem fremden Ort, in einer fremden Familie, oft sogar in einer anderen Kultur, wovon man sich am Montag aufgeregt bei der langen Zugfahrt zum Charlie-Chaplin-Museum zu erzählen wusste.
Bald betraten wird das damalige Haus der Chaplins, in dem von ihnen benutzte Möbelstücke ausgestellt sind, auf denen viele Charlie-Chaplin-Wachsfiguren saßen, um das ganze anschaulicher zu machen. Natürlich war unsere Führung auf Französisch und da wir nicht alles verstanden, übersetzte uns die nette Deutschlehrerin der Gemeinschaftsschule in Gland, die uns an diesem Tag begleitete, das meiste auf Deutsch. Nach einem amüsanten Stummfilm konnten wir auf eigene Faust das gut gestaltete Museum weiter erkunden. Auf dem Rückweg, wir waren alle ziemlich erschöpft, besuchten wir noch eine schöne Burg am Genfer See, spazierten am See entlang und genossen die wundervolle Aussicht und Ruhe.
Einige waren sogar so gut drauf, dass sie sich bei der Hitze die Schuhe auszogen und sich gegenseitig ins Seewasser beförderten. Triefnass machten wir uns folglich auf den Weg zum Zug nach Gland. An diesem letzten Abend in der Schweiz trafen sich alle Stuttgarter mit ihren Austauschpartnern ein letztes Mal am See, um dort eine Art Abschiedsfest zu veranstalten. Für Speis und Trank war bestens gesorgt. Die meisten

hatten Badesachen dabei, die anderen sprangen einfach, wie am Mittag, mit Straßenkleidung ins Wasser. Mit einem wunderschönem Ausblick auf den See, Musik, Gesang und Fußball sollte dieser letzte Abend der schönste unseres Austauschs werden.
Am nächsten Morgen fiel uns der Abschied von unseren Gastfamilien und neuen Freunden schwer. Ein letztes Mal Gruppenkuscheln vor der Abfahrt, dazu war noch Zeit. Ein Highlight auf dem Rückweg war dann der Besuch des nagelneuen Olympiamuseums in Lausanne. Die Fahrt endete mit Musik und Gelächter auf dem Schulhof unserer Schule, wo die meisten schon freudig von ihren Eltern empfangen wurden.
So ging unsere Reise mit all dem Erlebten, unseren gesammelten Erfahrungen zu Ende; ein paar Täfelchen Cailler-Schokolade, am Boden des Koffers liegend, waren das Einzige, was uns blieb und natürlich die schönen Erinnerungen, die wir wohl nie vergessen werden.
Vielen Dank an unsere beiden Lehrer, die mit uns tolle Sachen unternommen haben und immer sehr gelassen und cool waren. Wir hatten das Gefühl, dass ihnen der Austausch auch gut gefallen hat. Und dass sie es immer sehr genießen bei ihren Austauschlehrern zu wohnen.

Vivien Hildebrandt, Ellen Petz 8b

Theorie und Praxis am Atlantik

Im Rahmen einer Sportexkursion konnte das Neigungsfach Sport im Juni 2016 an der französische Atlantikküste einen Wellenreitkurs im Surfcamp „Summersurf“ durchführen. In der Nähe von Bordeaux (Carcans Plage) erlebten wir eine wunderschöne und erlebnisreiche Woche. Das Surfen, auch Wellenreiten genannt, brachte uns schließlich einzigartige und vielfältige Bewegungserfahrungen im Einklang mit den Kräften der Natur.

Drew Kampion, ein leidenschaftlicher Surfer und Sportjournalist, hätte es in einem Artikel nicht treffender ausdrücken können: „Surfen ist die vermeintlich einfache Art, mit einem Surfbrett auf einer sich überschlagenden Welle zu reiten. In Wahrheit ist das Reiten auf einer Welle eine körperliche Meisterleistung, eine phänomenale Koordination aller Kräfte.“ (Drew Kampion, Stoked).

Jeder Anfang ist schwer. So ist das Fahren auf einer Welle ohne die theoretischen Grundlagen über die Entstehung einer Welle und wo sie letztendlich bricht schlichtweg nicht möglich.

Die klimatischen Bedingungen, insbesondere die Gezeitenlehre, Sandbänke, Strömungslehre und Wetterkunde sind wesentliche Bestandteile des Theorie-

unterrichts vorneweg. Dabei ist die Theorie, die von geprüften und pädagogisch geschulten Surflehrern vermittelt wird, eng mit dem momentanen Leistungsstand der Schüler auf dem Surfbrett verzahnt. Wenn das Line up, Channel und der Take off im Camp erklärt wird, erfolgen anschließend hinter den Dünen die praktischen und oft anstrengenden Übungsphasen. Aber wem es gelingt, nach mühevollen Paddelbewegungen mit den Armen, das Brett senkrecht zur Welle zu bewegen und mit einem anschließendem gelungenen „Take off“ auf dem Brett zum Stehen zu kommen und die „grüne Welle“ 3- 6 sec zu fahren bzw. mit dem Brett stehend über das Wasser zu gleiten, wird diesen Augenblick und dieses faszinierende Erlebnis nie vergessen.

Die Gezeiten bestimmen den Tagesablauf. Nach einem großen Frühstück mit Wurst, Käse, Müsli, Baguette, Obst und Gemüse und vieles mehr schlüpft man in seinen meist noch leicht feuchten Neopren, schnappt sein Surfbrett und läuft über die „Wadendüne“ (sehr, sehr anstrengend). Auf dem Peak der Düne schaut man auf das wunderschöne Meer und sieht, wie sich die Wellen an den Sandbänken brechen. Spätestens nach dem ersten Tag und der damit verbundenen ersten Begegnung mit der ungeheuren Wucht und Energie von atlantischen Wellen weiß man, was einen erwartet. Nach einem kurzen spezifischen Aufwärmen geht’s los. In einer abgesteckten Surfzone nimmt man sein Brett und geht den Wellen entgegen.

Wieder und wieder versucht man den richtigen Moment für den alles entscheidenden „Take Off“ zu koordinieren und Sekunde um Sekunde die Fahrzeit stehend auf dem Surfbrett zu verlängern. Was anfangs kaum möglich erscheint, gelingt einem doch nach ein paar Tagen sehr erfolgreich. Am späten Nachmittag wird in der anschließenden Theorieeinheit im Camp das nächste Etappenziel besprochen. Ein großartiges

Abendessen und eventuell noch eine Videoanalyse runden den Tag ab.

Neben dem anstrengenden Surfen ist das Naturerlebnis Atlantik auch grandios. Die riesigen Dünen, wunderschöne Sonnenuntergängen und das Leben im Camp sind dabei wichtige und gewinnbringende Bestandteile einer solchen Exkursion. Das soziale Miteinander wird dabei zwangsläufig gestärkt.

Die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler der Schulen Elly-Heuss-Knapp Gymnasium, Gottlieb-Daimler-Gymnasium, Jörg-Ratgeb-Schule Neugereut und Johannes- Kepler-Gymnasium haben sich durch ihr freundliches, sich gegenseitig unterstützendes Miteinander mit einer tolle Woche selbst belohnt.

Armin Schwarzkopf

Berlin 2015 **Impressionen einer Studienfahrt**

Tag 1
Unser zentral gelegenes Hotel, nicht einmal zwei Minuten vom Hauptbahnhof entfernt, überzeugte nicht nur mit der exzellenten Lage, sondern auch mit einer Dachterrasse, die einen hervorragenden Ausblick auf das Regierungsviertel, welches wir noch am gleichen Abend besuchten, bot. Um den Abend nicht langweilig ausklingen zu lassen, fuhren wir mit der Buslinie 100 bis zum Bahnhof Zoo. Wir hatten uns zuvor den Film „Wir Kinder vom Bahnhof Zoo“ angeschaut, deshalb war es sehr interessant zu sehen, wie sich dort trotz des Wandels der deutschen Hauptstadt die Umgebung am Bahnhof Zoo seit der Filmveröffentlichung nicht wesentlich verändert hat.

Tag 2
Nach einem gemeinsamen, energiereichen Frühstück stand eine Stadtführung von Ralph Jakisch auf dem Programm. Diese führte uns am Regierungsviertel vorbei, an einem Spree-Kanal entlang, am Holocaustdenkmal vorbei, bis wir zum ehemaligen Führerbunker kamen. Nachdem die Stadtführung zu Ende war, machten wir Mittagspause am Potsdamer Platz. Nach dieser Stärkung stand ein Besuch bei der John-F.-Kennedy Schule an. Dort wurde gegen die Mannschaft des ehemaligen Lehrers Andres Nagel Volleyball gespielt.

Tag 3
Nach einem sehr frühen Frühstück ging es mit der Bahn zum Computerspiele Museum. Die anfängliche Skepsis wurde durch die sogenannte „Painstation“ beseitigt. Diese lockte uns natürlich an und so verbrachten wir den Vormittag damit, die Painstation zu besetzen und das ganze Museum zu unterhalten. Nach dem Mittagessen hatten wir eine Führung durch das Berliner Olympiastadion und hörten viel von der Gründungsgeschichte über die Nutzung zur NS-Zeit und schlussendlich um den dort beheimateten Fußball Club Hertha BSC Berlin.

Tag 4
Heute stand die East-Side Gallery auf dem Programm. Die East-Side Gallery ist das längste erhaltene Teilstück der ehemaligen Berliner Mauer. Ihre Wände sind komplett mit exzellenten Graffiti Zeichnungen bemalt, welche die perfekte Gelegenheit bot Bilder für Social Media zu Schießen. Dann ging es weiter zur Oberbaumbrücke in Berlin. Diese Brücke aus Backstein hat schon einiges erlebt und ist ein echtes Stück begehbare Geschichte. Von der Brücke kommt man direkt in den „Brennpunkt Berlin“- anders bekannt als Neukölln. Der dort gelegene Görlitzer Park hat sich mittlerweile mehr und mehr als großer Drogenumschlagplatz etabliert. Saki und Kubi übernahmen die Führung in Neukölln und erzählten uns etwas über die Hintergründe und historischen Fakten rund um den „Görli“, wie er in Berlin genannt wird. Am komischsten fanden die meisten von uns, dass sich unmittelbar neben dem Park eine Kindertagesstätte befand und dies keinem Einheimischen auch nur im Entferntesten merkwürdig vorkam. Als unsere Gruppe dann auch noch von einem Dealer angesprochen wurde, wurde das mulmige Gefühl noch bestärkt.
Der Nachmittag gestaltete sich sehr locker, wir besuchten den Bundestag. Der Sicherheitscheck dort kam den meisten von uns vor, als würden wir in ein anderes Land fliegen. Dann durften wir endlich das Regierungsgebäude betreten. Im Hörsaal des Bundestags hieß es erst einmal Mund zu und Zuhören. Nach etwa einer Stunde durften wir endlich selbstständig den Bundestag und dessen bekannte Kuppel erkunden.

Tag 5
Eine spannende, aufschlussreiche, und unterhaltsame Studienfahrt ging mit der Heimfahrt zu Ende. An dieser Stellen möchten wir unseren beiden Lehrern Herrn Schwarzkopf und Herrn Neumeir danken, die das Ganze auf die Beine gestellt und auch einen großen Teil der Organisation übernommen haben.

Joshua Denk, Jannik Jakisch, Jgs2

Aufregender Konzertbesuch der 7b

Am Mittwoch, den 25.11.2015, war das Ziel unserer Klasse die Liederhalle, um Stücke von Beethoven und Strawinsky anzuhören. Wir mussten uns selbstständig im Beethovensaal zurechtfinden, so dass es eine Weile dauerte, bis wir endlich den richtigen Eingang zu unseren Plätzen gefunden hatten. Dann setzten wir uns und waren schon ganz gespannt. Wir mussten nicht lange warten. Schon bald wurde uns erzählt, dass das Radio-Symphonie-Orchester Stuttgart die Stücke „Der Feuervogel“ von Strawinsky und „Die Geschöpfe des Prometheus“ von Beethoven vorspielt. Kurz darauf durften wir den Gastdirigenten Aziz Shokakhimov mit großem Applaus begrüßen.

Zuerst bekamen wir das Stück von Beethoven zu hören, in dem es um die Schöpfung der Menschen nach der griechischen Mythologie ging. Laut der Sage erschuf Prometheus Lehmfiguren, die er dann zum Leben erweckte. Doch dem mächtigen Göttervater Zeus gefiel die Schöpfung nicht und er brachte Prometheus in seiner Wut um. Nach langem Trauern um Prometheus erweckte Pan, der Gott der Natur, ihn wieder zum Leben. Dieses Happy End wurde vom Orchester ebenso fröhlich dargestellt wie in der Geschichte. Dann kam schon die nächste spannende Geschichte auf uns zu: die Geschichte vom Feuervogel und dem Helden Iwan. Die russische Sage erzählt, wie

der Zarensohn Iwan auf der Jagd den zauberhaften Feuervogel einfängt, ihn jedoch dann wieder freilässt. Zum Dank schenkt der Feuervogel ihm eine Feder, mit der er ihn jederzeit herbeirufen kann. Auf seiner weiteren Jagd trifft Iwan auf den Zaubergarten des bösen Zauberers Kastschei, der 13 Prinzessinnen gefangen hält. Iwan verliebt sich sofort in die Prinzessin Zarwena und beschließt, sie zu retten. Es kommt zu einem lebensbedrohlichen Kampf, in dem Iwan den Feuervogel mit der zauberhaften Feder herbei ruft. Dieser zwingt alle Bösewichte zum Tanz, bis diese erschöpft zu Boden sinken. Iwan kann seine Geliebte befreien und zerstört das magische Ei des Zauberers, so dass dieser stirbt.

Beide Stücke fanden wir sehr faszinierend und schön. Natürlich gab es auch lustige Stellen im Stück, zum Beispiel als nach einer langen ruhigen Passage ein lauter Schlag kam und alle fast von ihren Sitzen fielen. Witzig waren auch die für uns ungewohnten Bewegungen des fantastischen Dirigenten, bei dem es teilweise so aussah, als würde er betrunken tanzen. Nach dem Konzert durften wir der Konzertmeisterin höchstpersönlich noch ein paar Fragen stellen, die wir uns in der Musikstunde überlegt hatten. Wir erfuhren sehr viel über das Orchesterleben, z.B. dass ca. 85-90 Personen im Orchester spielen und dass es ein weiter Weg ist bis zur Konzertmeisterin.

Nach diesen zwei schnell verflogenen Stunden waren wir alle sehr fröhlich. Wir danken Frau Spanu und Frau Besch sehr für diesen wunderbaren Konzertbesuch und würden uns freuen, irgendwann wieder mal in ein Konzert zu gehen.

Doris Balos und Michelle Peege, Klasse 7b

TRAUMTHEATER
Ein Projekt der Theater AG

TRAUMTHEATER im „Kepler“, Freitag, 22. Januar 2016, 20 Uhr: volle zehn Minuten Applaus, die Schauspieler verbeugen sich, Arme schwingen nach oben, viele „Vorhänge“! Der Musiksaal ist zum Theater geworden und voll besetzt. 17 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen sechs bis zehn spielen vor etwa 100 Zuschauern ihr selbst geschriebenes Theaterstück. Lag es an den Szenen, entstanden aus Gesprächen über Träume und Albträume, Wünsche und Ängste, elektronische Medien, Nachrichten von Flucht und Terrorismus? Waren es die Leistungen der Schauspieler, die uns Zuschauer so begeistert haben? War es der zu den Szenen passende Sound, das Bühnenbild, die präzise Ton- und Lichttechnik? Oder die Harfenmusik, mit der eine Schülerin zum Träumen eingeladen hat? Was war wichtig, was entscheidend? Antwort: Nichts allein, alles zusammen!
Den Zuschauern zeigen, was die Schülerinnen und Schüler gerade beschäftigt – das war das Ziel dieses Traum-Projekts der Theater-AG unter der Leitung von Frau Hezel.
Wenn eine ungeduldige Mutter ihr Kind mit einer lieblos kurzen Gute-Nacht-Geschichte ins Bett bringt und mit der Mahnung schließt, auf die Monster unterm Bett zu achten, muss man als Zuschauer herzlich lachen – und entdeckt sich vielleicht auch ein bisschen selbst darin? Bis einem – oh Schreck – das Lachen

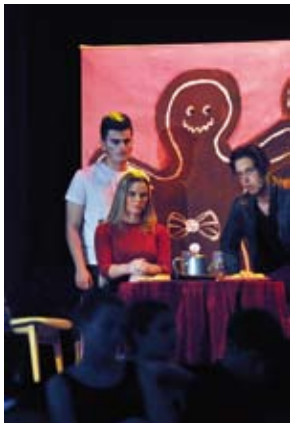
dann doch vergeht, wenn diese Monster tatsächlich lebendig werden. Wir fühlen mit, wenn ein Mädchen vor lauter Panik vor der vergessenen Mathearbeit fast durchdreht oder eine abendliche Geschichte derartig spannend ist, dass die Geschichte zum Traum und man selbst Teil des Ganzen wird. Das Berufsziel Internetstar wird in einer anderen Szene in Karikatur des Phänomens allseitiger Verkündigung abstruser Inhalte, Ziele und „sensationeller“ Produkte in Frage gestellt: Schule ohne Klassenarbeiten, Abitur für alle, grandiose Make-up-Tipps? Jessy erzählt ihrer Follower-Gemeinde auf Youtube eigentlich alles, was ihr so einfällt. Das kommt ganz gut an: „Jessy, Du bist für unsere Zeitschrift ´Rumms´ die Stimme deiner Generation.“ Für einen Tag. Der nächste „Star“ ist schon im „Aufwind“ – vor der Windstille.
In einer anderen Szene setzt sich das Ensemble mit den aktuellen Fragen der Flucht von Millionen Schutzsuchenden aus Kriegs- und Krisengebieten auseinander. Wie die ständig neuen Schlagzeilen auf uns einprasseln und was sie mit unseren Schülern machen, zeigen die Schauspieler, indem sie uns mitten in einen WhatsApp-Chat entführen. Alltag für Kinder und Erwachsene, der einem schon mal einen Angsttraum bescheren kann. Ein alltägliches Bild zeigt sich auch im Traum der letzten Szene: Uniform starren alle Passagiere der Straßenbahn in ihre Handys. Doch dann: Netzstörung! Was kann das bloß sein? Die Leute in der Bahn wundern sich, zwei sprechen direkt miteinander, andere fangen an zu lachen, alle schauen sich freundlich lächelnd um, sprechen spontan direkt miteinander, lachen. So geht es also auch!
So schließt das Traumtheater mit dem herzlichen Lachen der Schauspielerinnen und Schauspieler und lässt uns Zuschauer beschwingt, aber auch nachdenklich zurück.
Die gewinnenden Worte von Herrn Nieter nach Applaus und Freude des Ensembles zum guten Gelingen sind die Anerkennung dieser besonderen Team-Leistung mit Facetten aus Familie, Schule, Gesellschaft und Welt.

Julia Hezel

Mit „Hänsel und Gretel“ in den Sommer

Ein begeistertes Publikum verließ am Mittwoch, den 20. Juli 2016, den Großen Kursaal. Chor, Orchester und der Wahlkurs Literatur und Theater der Jahrgangsstufe 1 hatten es überzeugt und für einen wundervoll kurzweiligen und spannungsgeladenen Konzertabend gesorgt.
Vor der Pause zeigte der Chor, was er auf dem Kasten hat. Unter der Leitung von Daniela Boettcher-Mayr und begleitet von Daniel Tepper am Klavier verführten die Sängerinnen und Sänger das Publikum mit einem bunten Potpourri aus bekannten Popsongs und Musical-Titeln. Ob der homogene Klang des Chores beim Einstieg mit „Safe and Sound“, dem beschwingten „Mercy“ und dem Versprechen der The Jackson Five „I’ll be there“ und weiteren Songs oder die einfühlsame Vorstellung von Daria Kobas, Ira Himstedt und Alessio Cozza als Trio („On Rising Wind“), Johanna Müller („Mr Curiosity“) und Lena Schaal (Ballade „Gold von den Sternen“ aus dem Musical „Mozart“) jeweils als Solistinnen schöner waren, kann man gar nicht sagen. Es war eine runde erste Hälfte voller Gefühl und wunderschöner Melodien.
Nach der Pause präsentierten das Orchester (Leitung: Anna Trüdinger) und der Wahlkurs Literatur und Theater (Leitung: Tobias Krämer) mit „Hänsel und Gretel (kein Märchen)“ das inzwischen dritte Orchester-Theater-Kooperationsprojekt am JKG.
Die Orchestermusiker spielten konzentriert und auf

einem erstaunlichen Niveau, unterstützt von Johanna Müller, Lena Schaal, Alessio Cozza und Daniel Tepper als Gesangssolisten, die wunderschöne Musik aus Engelbert Humperdincks Oper „Hänsel und Gretel“. Beeindruckend war, mit welcher Hingabe und mit welch instrumentalem Können die jungen MusikerInnen zusammen agierten – auch schon die Siebt- und AchtklässlerInnen, die noch nicht allzu lange Mitglieder des Orchesters sind. Dem Publikum wurden Stücke ganz unterschiedlichen Charakters dargeboten: Ohne den Spannungsbogen zu verlieren, ging es vom ruhig fließenden, im eigentlichen Sinne traumhaften „Oh herrlich Schlösschen“ über den bedrohlichen „Hexenritt“ und die fesselnden Ausschnitte aus der Filmmusik zu „Harry Potter“, die passend zur Gesamtdramaturgie des Musik-Theater-Stücks eingefügt wurden, hin zum beschwingten Finale („Die Hexerei ist nun vorbei“).



Die Schülerinnen und Schüler des Literatur-und-Theater-Kurses passten im Rahmen eines Projekts den Märchenstoff der heutigen Zeit an. Sie machten das, ohne vom Kern der Geschichte abzuweichen: Zwei Geschwister verlassen in der Not ihre Eltern und sehen sich nahezu schutzlos den Verlockungen und Gefahren der Welt ausgesetzt. Lebkuchenhaus und Hexe. Daraus ergaben sich einige Fragen: Die Hexe von damals war eine grausame alte Frau im Wald, keine Magierin, sondern „nur“ ein Mensch, der andere Menschen leiden lässt; wer sind die Hexen von heute? Was macht aus normalen Menschen grausame „Hexen“? Welche Not zwingt in unserer satten Gesellschaft Kinder dazu, ihre Eltern zu verlassen? Und was sind die heutigen Lebkuchenhäuser? Es entstand ein modernes Theaterstück, das dem Märchen an Grausamkeit und naivem Realismus in nichts nachsteht.
Während einer intensiven Probenphase auf Schloss Kapfenburg – inzwischen schon gute Tradition am JKG – wurden die beiden Elemente zusammengeführt, Musik und Theater. Das Ergebnis war ein eindringliches Stück, das die Zuschauer hin und her riss zwischen dem Schwelgen in Humpedincks schö-

nen Melodien (unter anderem Johanna Müller und Lena Schaal mit dem berühmten „Abendsegen“ im wunderschönen Duett) und der grausigen Geschichte von Hänsel und Gretel, die von Zuhause weglaufen und geradewegs in die Arme eines verbrecherischen Trios geraten, aus denen sie sich kaum mehr befreien können. Die bittere Geschichte der beiden Geschwister und die klangschöne und emotional-märchenhafte Musik ergänzten und kommentierten sich dabei aufs Feinste.
Aus den vielen besonders schönen und intensiven Momenten sind einige hervorzuheben. Da wäre beispielsweise die hilflose Verzweiflung des Vaters (Julian Modro) angesichts der Flucht seiner wohlstandsverwahrlosten Kinder, kommentiert von der Arie des Vaters „Ach, wir armen, armen Leut“, gesungen von Alessio Cozza und präzise und aufmerksam begleitet vom Orchester. Die Stimmung eines Horrorfilms überkam das Publikum, als das „Hexentrio“, eine grausam einfühlsame Bordellbesitzerin (Maria Würth), ein verstörender Kannibale (Theocharis Iatropoulos) und ein wahrhaft abstoßender Drogendealer (Jan Sedlacek), im Rotlicht auf der Bühne stand und aus den Lautsprechern „Ein Männlein steht im Walde“ erklang. Ein weiterer Höhepunkt war der Monolog des Drogendealers, begleitet von Melodien aus Harry Potter. Vor dem märchenhaft versöhnlichen Schluss zeigten

Hänsel (Mohamed El Noubi) und Gretel (Anna Stauß) noch einmal ihre Qualitäten auf der Bühne. Innerhalb eines Sekundenbruchteils wechselten sie von der absolut glaubhaften Verkörperung ihrer Figuren zu einem persönlichen Kommentar. Diese immer wieder eingebauten persönlichen Kommentare der Darsteller, in denen sie über die Erarbeitung des Stücks oder ihre Erfahrungen und Erkenntnisse sprachen, waren von besonderer Intensität. Unterstrichen wurde diese Wirkung von der präzisen Lichtregie unter der Leitung von Arne Morgner. Das erlösende Finale des Orchesters rundete den äußerst gelungenen Abend mit Schwung ab und das Publikum verließ erfüllt und ein bisschen nachdenklich den wunderschönen Kursaal in Bad Cannstatt.

T. Krämer, A. Trüdinger, S. Gilbert

Happy and Free

Am 11. Mai 2016 war der Musiksaal beim Konzert des Unterstufenorchesters und des Unterstufenchors (5.-6. Klasse) bis auf den letzten Platz gefüllt, als der Chor unter der Leitung von Frau Boettcher-Mayr mit den vier Kanons: „Lasst uns miteinander“, „Himmel und Erde“, „Getragen von Musik“ und „Singen macht Spaß“ den Auftakt machte. Anschließend sangen sie „Die kleine Nachtmusik“, angelehnt an das Instrumentalstück von Wolfgang Amadeus Mozart. Für dieses Lied spendeten die Zuschauer besonders lauten Applaus. Dann folgten die zweistimmigen Lieder „Come on, let’s sing a song“, „Happy and Free“ und „Samba lele kleiner Chico“, die der Chor mit Bravour meisterte.

Nach diesem erfolgreichen Einstieg folgte das Orchester mit dem Stück „Kanon“ von Pachelbel. Hier spielten die Flöten die bekannte Melodie über der getragenen Untermalung des Orchesters. Als nächstes Stück folgte der schnelle „CanCan“, ein französischen Tanz. Unter der Leitung von Frau Kaufmann, die als Studentin an der Musikhochschule die Arbeit des Orchesters unterstützt, spielten dann vier Solisten aus der 6. Klasse einen Marsch. Anschließend übernahm Frau Trüdinger wieder und dirigierte das Lied „Going to Rio“, das mit seinem packenden Rhythmus in die diesjährige Olympiastadt entführt.
Zum Abschluss trugen Chor und Orchester gemeinsam das Lied „Go down Moses“ vor. Danach folgte noch der Hit „Rock around the clock“ von Bill Haley. Schon nach den ersten Takten ging das Publikum richtig mit. Nachdem die letzten Töne verklungen waren, dankte der Rektor Herr Klemmer allen Beteiligten, vor allem den beiden Musiklehrerinnen Frau Trüdinger und Frau Boettcher-Mayr, für ihren Einsatz.
Natürlich forderten die Zuschauer eine Zugabe, so dass „Rock around the clock“ noch einmal gespielt wurde. Mit diesem Erfolg und lang anhaltendem Applaus endete das gelungene Konzert. Zum Schluss erhielten alle mitwirkenden Schülerinnen und Schüler eine kleine, süße Belohnung.

Nina Maier und Annika Hildebrandt, 5c

Weihnachtsfreude in Bad Cannstatt

Am 3. Advent 2015 sang der Mittel- und Oberstufenchor unserer Schule unter der Leitung von Daniela Boettcher-Mayr im Gottesdienst in der Stadtkirche Bad Cannstatt. Dort ging es um das Thema „Armut mitten in unserer Gesellschaft“ und darum, dass manche Menschen diese aus Scham nicht zeigen wollen. Aus diesem Grund wird seit einigen Jahren gerade diesen Menschen in der Weihnachtszeit eine Freude bereitet durch die Aktion „Weihnachtsfreude in Cannstatt – dank Ihnen“. Über 500 Sachspenden und mehrere tausend Euro konnten so in den letzten Jahren schon weitergegeben werden. Deshalb haben die Evangelische Stadtkirchengemeinde, die Luthergemeinde und die Katholische Gemeinde St. Martin die Aktion auch im Jahr 2015 wieder durchgeführt. Sie beginnt immer am 1. Advent, dann werden die Weihnachtsbäume, die vor den jeweiligen Kirchen stehen, mit Wunschzetteln geschmückt. Passanten können sich die Wunschzettel anschauen und überlegen, welchen Wunsch sie erfüllen wollen. Die Spenderinnen und Spender können die Gaben in die Kirche bringen und die Konfirmanden der Stadtkirche sowie Jugendliche der INZEL verteilen sie dann noch vor dem 24. Dezember an die verschiedenen Einrichtungen, damit die Betroffenen an Heiligabend ihre Geschenke haben. Im Gottesdienst stellten dann die Vertreter der Einrichtungen ihre Arbeit vor.
Der Chor sang als erstes Stück „Mary’s Boychild“. Mit viel Schwung und Elan ging der Gottesdienst mit dem Stück „Sing Jubilate Deo“ zu Ende. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht.

Lena Brennenstuhl, 7a

Wir sind am Anfang

Klasse 5a, Schuljahr 2016/2017

Klasse 5b, Schuljahr 2016/2017

Klasse 5c, Schuljahr 2016/2017

2016

12.09.2016	Begrüßung und Einführung der Klassen 5
5.10. -7.10.2016	Streitschlichterausbildung in Murrhardt
19.10. - 21.10.2016	Exkursion Bad Urach Klasse 5a, 5b und 5c
24.10. - 28.10.2016	Studienfahrten Jgs2 nach Florenz und ins Stubaital
14.11.2016; 19:00	Mitgliederversammlung des Elternvereins
16.11.2016	Uni-Tag für Jahrgangsstufe 1 und Schülersprechtag
23.- 25.11.2016	SMV-Tage
2.12.2016; 18:00	Verein der Freunde: Mitgliederversammlung / Kepleria
5.-9.12.2016	Anti-Mobbing-Woche: Mobbingfreies JKG, Klasse 7
9.12.2016	Stufen-Fest der Klassen 5
4.12.2016; 18:00	Konzert des Johannes-Kepler-Sinfonieorchesters in der ev. Steigkirche, Auf der Steig 21
22.12.2016; 7:50	Weihnachtsgottesdienst in der Stadtkirche

2017

7.02.2017	Winterwandertag Klassen 5 - 9
7.02.2017; 16:00 - 19:00	Elternsprechtag
17.02.2016; 18:00	Preisverleihung und Keplerabend (Einlass 17:30)
20.02. - 24.02.2017	BOGY Klasse 9
22.03.2017; 19:00	Elterninformationsabend für Grundschuleltern auch zur bilingualen Abteilung
24.03.2017; 15:00	Tag der Offenen Tür für Grundschuleltern und Kinder
4.04.2017	Drogeninformation durch das Polizeipräsidium Kl. 7bc
5.04.2017	Drogeninformation durch das Polizeipräsidium Kl. 7a
5.04. - 6.04.2017	Neuanmeldung Klasse 5 (bis 16:00)
25.04. - 5.05.2017	Schriftliches Abitur
9./16. u. 17.05.2017	Exkursion zu PRO FAMILIA Klassen
11.05.2017	Exkursion ins Rosensteinmuseum, Jgs2 b2
28.05.2017; 18:00	Konzert des Johannes-Kepler-Sinfonieorchesters in der ev. Auferstehungskirche, Haldenrainstr. 200, Stuttgart-Rot
26.06. - 27.06.2017	Mündliches Abitur
7.07.2017; 18:00	Abi-Ball im Kursaal
7.07.- 14.07.2017	Schullandheim der Klassen 6 in Tönning
10.07. - 12.07.2017	Probentage des Orchesters auf der Kapfenburg
19.07.2017; 19:00	Sommerkonzert des Chors und Orchesters im kleinen Kursaal
21.07.2017, 16:00	voraussichtlich Schulfest

laufend aktualisiert unter: www.jkg-stuttgart.de

Jahresrückblick Johannes–Kepler–Gymnasium
Bad Cannstatt